

Schullehrplan Allgemeinbildung

Schullehrplan - Allgemeinbildung

22.6.09

Schullehrpläne - Pädagogisches Konzept	2
Allgemeinbildung	4
Vorwort	4
Aufbau	4
Qualifikationsverfahren	5
Schullehrplan und bediente Aspekte	6
1. Semester Beruf und Bildung / Risiko und Spass	7
2. Semester Ich und die anderen / Wer bin ich und was will ich?.....	17
3. Semester Umwelt und Ökologie / Heimat und Globalisierung.....	27
4. Semester Ich und meine Zukunft / Probelauf Vertiefungsarbeit / Wir und die anderen.....	36
5. Semester Wir erstellen und präsentieren die Vertiefungsarbeit / Verdienen und Ausgeben (1).....	46
6. Semester Verdienen und Ausgeben (2) / Sozial und solidarisch / Repetitorium.....	50

Pädagogisches Konzept

Pädagogisch-didaktische Grundsätze

In der Ausbildung herrscht grundsätzlich Methodenvielfalt und Methodenfreiheit. Verbindlich sind jedoch für alle Lehrpersonen die folgenden pädagogisch-didaktischen Grundsätze:

Entdeckendes Lernen

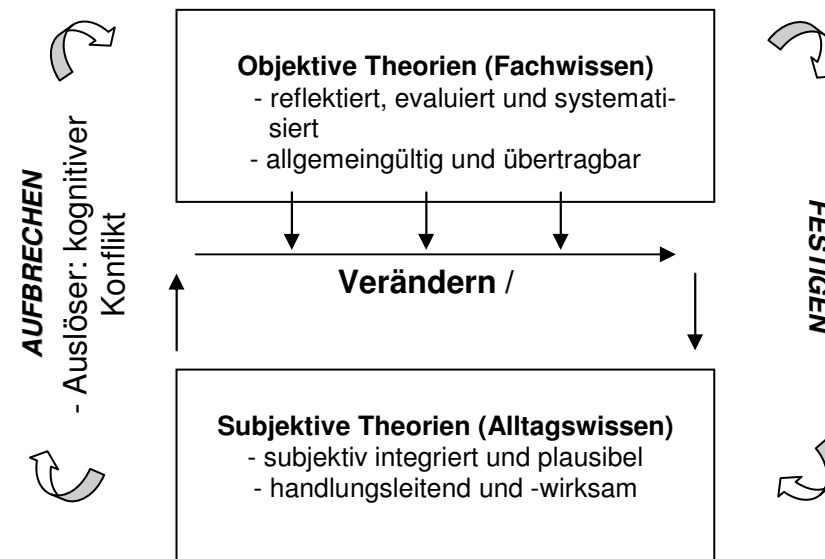
- Die offene Raumorganisation in der Berufsfachschule fördert und fordert entdeckendes Lernen und im besonderen Masse die kommunikativen und sozialen Kompetenzen aller Beteiligten. Wechselnde Gruppenbildungen und gruppenübergreifende Kontakte mit anderen Lernenden und Lehrpersonen sind vorgegeben. Die Lehrperson gibt die Strukturen vor, um verschiedenen Lerngruppen zur gleichen Zeit unterschiedliche Lernaktivitäten zu ermöglichen.
- Im Zentrum dieser Lernkultur steht für die Lehrperson die Anregung zum Lernen und die Lernbegleitung und -beratung. Die Lehrpersonen sind gefordert, lernwirksame Situationen zu arrangieren und umzusetzen.

Selbständiges Lernen durch Fördern, Fordern und Beurteilen

- Selbständiges Lernen wird gefördert, indem die Lernenden Verantwortung für ihr Lernen übernehmen und den eigenen Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten (Beck et al., 1991). Die Lehrperson begleitet und unterstützt diesen Prozess in hohem Masse.
- Die Lehrpersonen begleiten die Lernenden durch Fördern, Fordern und Beurteilen.

Erkenntnisorientiertes Lernen

- Der Unterricht orientiert sich am erkenntnistheoretischen Lernverständnis: Es werden Lernprozesse angeregt und gesteuert, welche es den Lernenden ermöglichen, eigene Erkenntnisse zu gewinnen. In diesem Lernprozess wird dem Aufbrechen und Bewusstmachen des subjektiven Wissens besondere Bedeutung geschenkt. Die Lernenden werden unterstützt, das bereits erworbene Wissen mit neuem Wissen zu vernetzen und üben sich dann im Transfer von theoretischem Wissen in die Praxis und umgekehrt. Lernende fördern und festigen auf diese Weise auch ihre Handlungskompetenz.



- Richtungweisend für unseren Unterricht sind die folgenden didaktischen Merkmale: Prozessorientierung, Subjektorientierung und Problemorientierung (Landwehr, 1997). Der Unterricht ist mehrheitlich situations- oder problemorientiert aufgebaut, richtet sich auch nach dem Lebens- und Berufsumfeld der Lernenden und beteiligt diese aktiv an der Entstehung des beabsichtigten Wissens.

Literatur

- Landwehr, Norbert (2008): Neue Wege der Wissensvermittlung. Sauerländer. Aarau.
- Beck E., et al. (1991). Projekt Eigenständige Lerner. Wissenschaftlicher Schlussbericht. Forschungsstelle der Pädagogischen Hochschule des Kantons St. Gallen.
- Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, „Rahmenlehrplan für den allgemein bildenden Unterricht in der beruflichen Grundbildung“, Bern 2006.

Allgemeinbildung

Vorwort

Der Schullehrplan für den Allgemeinbildenden Unterricht hat seine Grundlage im 'Rahmenlehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht' aus dem Jahre 2006, wie dies im Bildungsplan FAGE festgelegt ist. Der Rahmenlehrplan legt insbesondere fest, dass der allgemeinbildende Unterricht (ABU) themen- und handlungsorientiert erfolgen muss. Der vorliegende Schullehrplan legt auf diese pädagogisch-didaktischen Elemente besonderen Wert. Jedes Thema bedient ein breites Spektrum von Aspekten und folgt nicht sachstrukturiert einer Fachlogik. Ausserdem sollen die Lernenden die formulierten Kompetenzen in erster Linie durch eigenes Handeln erlangen. Sie lernen mit zunehmend offeneren Anlagen zurechtzukommen und können so im Verlauf der Ausbildung vermehrt Verantwortung für ihr Lernen übernehmen.

Aufbau

Wie der berufskundliche Schullehrplan ist auch der Schullehrplan der Allgemeinbildung in sechs Semester gegliedert. In jedem Semester sind verschiedene Themen aufgelistet, die mit einer Leitidee eingeleitet werden. In jedem Thema werden spezifische Kompetenzen gefördert, welche zu Beginn des Themas beschrieben sind. Im Schullehrplan werden die Bildungsziele des Rahmenlehrplans konkretisiert. Diese formulierten Lernziele sind - da es sich um Förderaufgaben, die im Unterricht angegangen werden sollen - wenig oder gar nicht operationalisiert und definieren eine programmatische Vorstellung davon, was die Lernenden auf eigenen, in der Regel höchst unterschiedlichen Lernwegen erreichen können.

ABU besteht aus zwei Lernbereichen, die eng miteinander verwoben und bezüglich Bedeutung und zeitlichen Ressourcen gleichwertig sind:

- Lernbereich Gesellschaft

Dieser Bereich ist in folgende Aspekte unterteilt:

- | | | |
|---------------------|-----------------|--|
| ○ Politik | ○ Ethik | ○ Identität / Sozialisation |
| ○ Ökologie | ○ Recht | ○ Technologie |
| ○ Wirtschaft | ○ Kultur | ○ Regio – als zusätzlicher , spezifischer Aspekt der bfg |

Diese Aspekte werden nicht ‚unterrichtet‘, sondern als mögliche Blickwinkel benutzt, aus denen die persönliche, berufliche und gesellschaftliche Realität der Lernenden betrachtet werden kann. ‚**Geschichte**‘, ‚**Gender**‘ und ‚**Nachhaltigkeit**‘ sind weitere, wichtige Möglichkeiten, die diesen Zugang noch erweitern können und daher immer wieder im allgemeinbildenden Unterricht vorkommen müssen.

- Lernbereich Sprache / Kommunikation

Dieser Bereich dient der Förderung von Sprach- und Kommunikationskompetenzen im Unterricht. Auch hier steht der jeweilige Kontext, in dem sich die Lernenden bewegen, im Vordergrund. Sprache wird immer mit dem Lernbereich Gesellschaft verknüpft und in der Regel nicht isoliert betrachtet.

Wir verstehen Kommunikation im weiteren Sinne auch als eine normative Kompetenz. Unterrichtsinhalte beziehen sich deshalb auch auf die Art und Weise des gegenseitigen Umgangs, auf die eigene Haltung zu bestimmten Fragestellungen und generell auf die Einhaltung von sprachlichen und kommunikativen Normen.

Da diese Lernbereiche sich zum Teil mit Themen aus der Berufskunde decken, werden sie teilweise auch vernetzt unterrichtet, oder das erlernte Wissen im einen Fach wird auch im anderen Fach genutzt.

- ‚Wahlbereich‘
Der Wahlbereich soll dazu verwendet werden, die formulierten Lernziele vertieft zu bearbeiten, sie sachlogisch zu ergänzen und mit aktuellen Themen auszuweiten. Pro Semester sind in der Regel 54 Lektionen inhaltlich mit Lernzielen definiert worden. Die restlichen Lektionen sind, von den Lehrpersonen individuell, aber innerhalb eines definierten Rahmens zu gestalten. Der Rahmen wird einerseits durch in den Dossiers formulierte, ‚zu erreichende Feinlernziele‘ festgesetzt, aus denen die Prüfungsfragen generiert werden, andererseits sind die verbindlichen Prüfungstermine vorgegeben.

Beurteilungen von Kompetenzen

Im Zentrum der beruflichen Grundbildung steht die Förderung von Handlungskompetenz, welche die Lernenden befähigen soll, komplexe Situationen in Beruf und Alltag erfolgreich bewältigen zu können. Durch konsequente Handlungs- und Themenorientierung im Allgemeinbildenden Unterricht werden solche Fähigkeiten und Fertigkeiten aufgebaut und gestärkt.

Zur Überprüfung von erarbeiteten Kompetenzen eignen sich im besonderen Masse prozessorientierte Formen wie Fallstudien, Einzel- und Gruppenprojekte. Die Lehrpersonen setzen wenn immer möglich, solche Prüfungsformen ein und achten bei der Beurteilung neben der Feststellung des aktuellen Standortes insbesondere auf die individuelle Entwicklung der Lernenden. Im Bereich Sprachkompetenzentwicklung wird dementsprechend mit einem Portfolio gearbeitet.

Qualifikationsverfahren (Lehrabschlussprüfung)

- Gesetzliche Rahmenbedingungen
Das Qualifikationsverfahren ABU an der bfg stützt sich auf folgende gesetzliche Rahmenbedingungen
 - Bundesgesetz über die Berufsbildung (BBG / 13.12.2002)
 - Verordnung über die Berufsbildung (BBV / 19.11.2003)
 - Rahmenlehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht des BBT (RLP / 1.5.2006)
 - Verordnung BBT über die Mindestvorschriften für den allgemeinbildenden Unterricht in der beruflichen Grundbildung (VMAB / 27.4.2006)
 - Prüfungsreglement ABU Baselland
- Inhalt
Das Qualifikationsverfahren ABU setzt sich aus den Elementen Erfahrungsnoten, Vertiefungsarbeit und Schlussprüfung (Standardisierte Einzelprüfung, SEP) zusammen. Die Erfahrungsnote ergibt sich aus dem rechnerischen Mittel aller erreichten Semesterzeugnisnoten. Die Vertiefungsarbeit (VA) wird im 5. Semester in Teamarbeit geschrieben. Details sind dem entsprechenden Unterrichtsthema zu entnehmen. Die schriftliche Einzelprüfung zum Schluss der Ausbildung ist eine Einzelarbeit, in der die in der Ausbildung gelernten Inhalte der beiden Lernbereiche geprüft werden.

Über Details zum Qualifikationsverfahren gibt das kantonale Prüfungsreglement Auskunft.

Schullehrplanthemen und bediente Aspekte

Aspekte RLP 06 (inkl. Zusatzaspekt bfg: ,Regio')				Politik	Ökologie	Wirtschaft	Ethik	Recht	Kultur	Identität / Sozialisation	Technologie	Regio
Nr.	Sem.	Lekt.	Thema									
1.	1	18	Beruf und Bildung									
2.		36	Risiko und Spass									
3.	2	27	Ich und die anderen									
4.		24	Wer bin ich und was will ich?									
5.	3	18	Umwelt und Ökologie									
6.		36	Heimat und Globalisierung									
7.	4	9	Ich und meine Zukunft									
8.		21	Probelauf Vertiefungsarbeit									
9.		24	Wir und die anderen									
10.	5	36	Vertiefungsarbeit									
11.		12	Verdienen und Ausgeben (1)									
12.	6	9	Verdienen und Ausgeben (2)									
13.		18	Sozial und solidarisch									
14.		21	Repetitorium									

1. SEMESTER

Thema Erstes Semester	1. BERUF UND BILDUNG		
Leitidee	<p style="text-align: right;">Dossier ‚Beruf und Bildung‘</p> <p>Der Übertritt von der Schule in die Berufsausbildung bedeutet für die betroffenen Jugendlichen viele Veränderungen in ihrem Alltagsleben und stellt sowohl auf der beruflichen wie auch der ausserberuflichen Ebene neue Anforderungen an sie.</p> <p>In eine Berufsausbildung einzutreten bedeutet einerseits auf erworbene Kompetenzen der vergangenen Schulzeit zurückgreifen zu können, andererseits aber auch wieder neu zu beginnen - mit der Bereitschaft Neues zu lernen. Dies bedingt, dass sich die Lernenden mit ihrem eigenen Lehrbetrieb und den damit verbundenen Themen auf persönlicher und rechtlicher Ebene auseinandersetzen.</p> <p>In diesem Semester werden die Lernenden dabei begleitet, sich diesen Anforderungen bewusst zu stellen und die dazu nötigen Kompetenzen zu entwickeln.</p>		
Lektionenbudget	18 Lektionen		
Inhalte	1.1 Berufsbildung – schon wieder lernen? 1.2 Mein Lehrvertrag – was sind meine Rechte und Pflichten? 1.3 Mein Lehrbetrieb – meine Hoffnungen und Erwartungen 1.4 Ich stelle vor, was mir Freude macht.		
Zu fördernde Kompetenzen	Selbstkompetenz	Sozialkompetenz	Methodenkompetenz
	Lernkonzepte reflektieren und bestätigen, bzw. verändern; Lernziele formulieren; Lernwege kennen; eigene Domänen organisieren; Grundlagenwissen, um am politischen Leben teilnehmen zu können; Grundlagen des Rechts verstehen; sich mit der eigenen Kultur auseinandersetzen	Zusammen arbeiten können; Gruppenarbeiten sinnvoll angehen und effektiv gestalten; Interaktionskompetenz	Sich in Lehrmitteln und anderen Hilfsmitteln auskennen; Verschiedene Lern- und Arbeitstechniken als Ideen kennen und ausprobieren; Führen eines Portfolios

INHALT 1.1 (1. Semester) <u>Berufsbildung – schon wieder lernen?</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht	
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio	
Lernbereiche		Konkretisierte Bildungsziele		Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur			Querverweis ABU / BKU / ÜK	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ GES 		Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ können den Aufbau des Allgemeinbildenden Unterrichts, sowie die Grundlagen der LAP ABU an der bfg skizzieren ▪ erkennen die Ausbildung als Chance zum Lernen und zur lebenslangen Weiterentwicklung ▪ reflektieren und beschreiben ihre Lernbiographie und entwickeln sie weiter ▪ kennen die Lernanforderungen in der Ausbildung 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Informationen ABU ▪ Übersicht Ausbildungsinhalte ABU, inkl. QV (ErfA, SEP, VA) ▪ Übersicht Inhalte und Ziele 1. Semester, Prüfungsplan ABU ▪ Lernbiographie ▪ ‚Anna‘ einführen (Fallgeschichten ABU) 			ABU: Fallgeschichten, POL: konkret erstmals in Inhalt 2.2	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ S / K 		<i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Didaktik- und Raumkonzept ▪ Anstands- und Hausregeln ▪ Arbeitsordner / Ablagesystem ▪ Portfolio-Idee vorstellen 			BKU: gemeinsamer Start, v.a. auch Hausordnung, Kodex, etc. gem. bfg-Planung	
<ul style="list-style-type: none"> – <i>elementare Sprachverwendung</i> 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ können in vertrauten Situationen einfache Anweisungen verstehen ▪ können sich Notizen machen, die helfen, die Hauptinformationen zum Ausbildungsbeginn zu verstehen ▪ können in Gesprächen Gefühle ausdrücken und auf Gefühlsäusserungen anderer reagieren ▪ können eigene Erfahrungen und Eindrücke bezüglich der eigenen Bildungsbiografie zusammenhängend in einem Text beschreiben 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Notizen machen ▪ Aufsatz (Lernbio) schreiben (innerhalb einer Woche) 			ÜK: Lernende. sind bereits mit ihren Klassen im ÜK gewesen, kennen sich schon ein wenig	
<ul style="list-style-type: none"> – <i>selbstständige Sprachverwendung</i> 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ können wichtige Prinzipien der Arbeitsweise und des Umgangs miteinander an der bfg benennen und diese anwenden ▪ verwenden ein den Anforderungen gerecht werdendes Ordnungssystem für Ihre Skripten (Ablage/Ordner) ▪ können sich mündlich in der Standardsprache verständlich ausdrücken ▪ verstehen die Bedeutung der Portfolios für das eigene Lernen und richten ein eigenes Ablagesystem für Spracharbeiten ein 		<i>Beachten: Lernbiographie geht auch an Kursleitung</i> <i>für Inhalt 1.2: LV mitnehmen</i>				
Deutsch-Insel		<ul style="list-style-type: none"> ▪ können der Deutsch-Insel zentrale Informationen und Tipps entnehmen und ihre Kompetenz im Bereich Sprache und Kommunikation erhöhen 						
Schlüsselbegriffe Inhalt 1.1 (1. Sem)		ABU Kodex Portfolio Grundlagen des POL (Problemorientiertes Lernen)						

INHALT 1.2 (1. Semester) <u>Mein Lehrvertrag – was sind meine Rechte und Pflichten?</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur				Querverweis ABU / BKU / ÜK	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>GES</u> 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ definieren ihr Verständnis für die Rechtsordnung als Voraussetzung für ein geordnetes Zusammenleben unter Menschen ▪ unterscheiden die Hauptmerkmale von zivilem und öffentlichem Recht ▪ nennen die fünf Stufen der Gesetzgebung ▪ verstehen die Hierarchie der Normen der schweizerischen Rechtsordnung ▪ beschreibt Grundlagen und Grundbegriffe des Personenrechts ▪ erläutern Merkmale des eigenen Vertrages und leiten daraus allgemeine Vertragsgrundlagen ab (Vertragsrecht, Vertragsverletzung) ▪ finden heraus, welche Gesetze für sie bezüglich Berufsbildung wichtig sind und findet sich in den entsprechenden Normen zurecht ▪ schlagen die gesetzlichen Grundlagen zur Berufsbildung nach und vergleichen sie mit ihrer beruflichen Realität ▪ analysieren den eigenen Lehrvertrag ▪ stellen die eigenen Rechte und Pflichten als Auszubildende dar ▪ verstehen die eigene Lohnabrechnung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wesen des Rechts / Rechtsordnung / Normen = ? ▪ Gesetzeshierarchie: Verfassung – Gesetz – Verordnung ▪ Wer macht Gesetze? (Grundlagen) ▪ BV (Menschenrechte) ▪ Personenrecht ▪ Handlungsfähigkeit (Grundlagen) ▪ Obligationenrecht: Vertrag = Obligation => OR (ZGB) ▪ Arbeitsrecht (Einführung) ▪ Vertragsrecht (Allgemein, Gültigkeit von Verträgen, Formvorschriften) ▪ BBG, BBV (Aufbau / Struktur) ▪ Schweigepflicht, Sorgfaltspflicht, etc. 				<p>ABU: 3. Semester: Meine Heimat – unser Staat 4. Semester: 1.1 (Arbeitsrecht)</p> <p>BKU: Patientenrecht?</p> <p>ÜK:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>S / K</u> 	<p><i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stichwortverzeichnis, Quellenangaben in Büchern, Texten verstehen und anwenden ▪ Notizen machen ▪ Arbeit mit Arbeitsaufträgen ▪ gezielt Fragen stellen können ▪ Textverständnis <p>AUER</p>					
– <i>elementare Sprachverwendung</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können in einem Text zum Thema spezifische Informationen finden ▪ können sich Notizen machen, die helfen, die wesentlichen Informationen später noch abzurufen 						
– <i>selbstständige Sprachverwendung</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können fachliche Informationen aus versch. Lehrmittel (auch aus der Mediothek) bearbeiten, wichtige Aussagen für sich isolieren und notieren, woher sie die Informationen bezogen haben (einfache und nachvollziehbare Quellenangabe) ▪ können durch genaues Lesen und eventuelles Nachfragen die Anleitungen in Arbeitsaufträgen verstehen ▪ arbeiten im Team (GA): Rollen, Aufgaben, Aufgabenteilung, Delegation, etc. 						
Schlüsselbegriffe Inhalt 1.2 (1. Sem)	Normen Verfassung Hierarchie öffentliches Recht/ziviles (privates) Recht ZGB OR Obligation BBG/BBV Sorgfaltspflicht Schweigepflicht						

INHALT 1.3 (1. Semester) <u>Mein Lehrbetrieb – meine Hoffnungen und Erwartungen</u>	Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
		Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio

Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur	Querverweis ABU / BKU / ÜK
<ul style="list-style-type: none"> ▪ GES 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ diskutieren ihre Hoffnungen, Erwartungen und Befürchtungen bezüglich Ausbildung im Lehrbetrieb ▪ präsentieren ihren Lehrbetrieb ▪ können Erwartungen und Rechte der verschiedenen Anspruchsgruppen erläutern und allfällige Zielkonflikte benennen ▪ zeigen die Anforderungen durch den Lehrbetrieb und Lernmöglichkeiten im Lehrbetrieb auf ▪ setzen sich Ziele und planen die Arbeit für das Lernen im Lehrbetrieb 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehrbetrieb kurz präsentieren (Blitzlicht) ▪ Anforderungen und Lernmöglichkeiten im Betrieb ▪ eigene Lernziele und Lernverhalten (SOFT-Analyse) <i>Beachten: SOFT geht an KL</i> <p>Lernjournal (s. OdA-Website) Schilderung / Reflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Teile des Unterrichts (z.B. Präsentationen) übungshalber protokollieren oder Protokollführung in Klassenstunde, o.ä. ▪ Skript ‚Präsentieren von Inhalten‘ zu Beginn des Inhalts einführen 	<p>ABU: Lernstrategien (basierend auf diesem Input) später wieder aufnehmen</p> <p>BKU: Lernjournal</p> <p>ÜK: Lernjournal</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ S / K 	<p><i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)</p>		
<p>– <i>elementare Sprachverwendung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können ihnen vertraute Dinge und Handlungen in einfacher Form beschreiben und vergleichen 		
<p>– <i>selbstständige Sprachverwendung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ verstehen das FAGE-Lernjournal (Situationsbeschreibungen) als wichtigen Aspekt des beruflichen Lernens und wissen, was eine Schilderung ist und wie eine Reflexion durchzuführen ist ▪ können die unterschiedlichen Merkmale eines Verlaufs- und eines Beschlussprotokolls beschreiben ▪ können die Mediothek und das Internet gemäss konkreten Aufträgen nutzen ▪ kennen gängige Präsentationstechniken, wenden diese an bei der Vorstellung ihres Lehrbetriebs und reflektieren ihre Leistungen ▪ bearbeiten gefundene Informationen so auf, dass sie für die geplante Präsentation tauglich werden ▪ finden durch gezieltes und adäquates Ansprechen von Informationsträgern in ihrem Betrieb und durch andere Quellen Auskünfte, die sie für die Bewältigung der Aufgabe „Betrieb vorstellen“ benötigen 		

Schlüsselbegriffe Inhalt 1.3 (1. Sem)	Anspruchsgruppen Präsentieren von Inhalten: Exemplarisches Prinzip / Visualisierung Quellenangaben Zitierregeln
--	--

INHALT 1.4 (1. Semester) „Ich stelle vor, was mir Freude macht“ (Einführung durch Lehrperson)		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur			Querverweis ABU / BKU / ÜK		
▪ GES	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> reflektieren ihr eigenes Kultur- und Kunstverständnis erweitern im Dialog mit der eigenen Klasse ihr Wissen über und das Verständnis für verschiedene Vorstellungen von Kunst und Kultur 	<ul style="list-style-type: none"> Indiv. Planung durch zuständige Lehrpersonen: jede Lernende hält ein benotetes Kurzreferat zum Thema ‚Kultur‘ in Semester 1 bis 6 (ausser Semester 5) 			ABU: <ul style="list-style-type: none"> Präsentieren von Inhalten (circuläres Thema) BKU: <ul style="list-style-type: none"> Arbeiten mit Feedback 		
▪ S / K	<i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)	<ul style="list-style-type: none"> ‚Kultur‘: <ul style="list-style-type: none"> Kunst (primär zu bedienen) <ul style="list-style-type: none"> Darstellend: Foto, Tanz, Film,... Bildend: Architektur, Bilder, Comics,... Literatur: Romane, Sachtexte, Comics,... Musik: Klassisch, Rock, Rap, Jazz, ... Technik Wissenschaft Philosophie etc. 			ÜK: <ul style="list-style-type: none"> Arbeiten mit Feedback 		
– <i>selbstständige Sprachverwendung</i>	<ul style="list-style-type: none"> können sich bewusst machen, was sie in einem Referat zu einem selbst gewählten Thema wie detailliert sagen oder visualisieren wollen und was die Adressaten interessiert oder nicht interessiert können in einem Referat Informationen gemäss den Vorgaben aus dem entsprechenden bfg-Skript verständlich und systematisch vortragen und relevante Details angemessen hervorheben können auf Fragen aus dem Publikum stimmig eingehen können durch das Einholen von Feedbacks einschätzen, wie sie die Aufgabe gemeistert haben und welche Kompetenzen noch auszubauen sind 	<ul style="list-style-type: none"> Feedback (Grundlagen) 					
Schlüsselbegriffe Inhalt 1.4 (1. Sem)	Kultur Feedback (Grundlagen) Präsentieren können (Skript)						

Thema Erstes Semester	2. RISIKO UND SPASS		
Leitidee	Jugendliche sind in ihrem Leben mit vielen Risiken konfrontiert, die sie zum Teil auch bewusst suchen. Der Wunsch nach Sicherheit auf der einen Seite kollidiert oft mit dem Wunsch nach Selbstfindung in risikoreichem Verhalten. Die Zeit des Erwachsenenwerdens bedeutet auch, sich diesem Spannungsfeld bewusst zu werden und zu lernen, dass die Verantwortung für Folgen, die aus einem bestimmten Verhalten entstehen, nicht nur individuell, sondern in der Regel auch solidarisch durch die Gesellschaft getragen werden. Es geht in diesem Thema also auch um Geld und was mit dem eigenen Geld passieren soll. Wofür muss und darf ich als Jugendlicher Geld ausgeben? Sparen oder Ausgeben? Um die Frage besser beantworten zu können, sollen sich die Lernenden einerseits mit dem Thema Budget beschäftigen, andererseits interessiert auch das Freizeitverhalten der Jugendlichen: Die grössere finanzielle und individuelle Freiheit eröffnet neue Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, bei der Kultur in verschiedensten Formen eine grosse Rolle spielt.		
Lektionenbudget	36 Lektionen		
Inhalte	2.1 Mein Risiko? – Individuelle und kollektive Verantwortung 2.2 Unfall und Krankheit – wer bezahlt? 2.3 Kultur als Teil meines Lebensumfeldes und meiner Freizeit 2.4 Wie gehe ich mit meinem Geld um?		
Zu fördernde Kompetenzen	Selbstkompetenz	Sozialkompetenz	Methodenkompetenz
	Umgehen mit offenen Unterrichtsanlagen; sich Ziele setzen; Leistungen reflektieren können; Wesentliches erkennen; sich gemäss Regeln und Anforderungen in ein Gespräch einbringen; in Wertkonflikten entscheiden können; sich mit Kultur auseinandersetzen;	Gruppenarbeiten sinnvoll angehen und effektiv gestalten; Vor- und Nachteile von Einzel- bzw. Gruppenarbeiten für sich selbst erkennen und entsprechend handeln können	Problemorientiert arbeiten können; Brainstorming als zentrales Element dazu verstehen; sich selbstständig Informationen verschaffen; effektiv mit verschiedenen Quellen arbeiten können; die Dilemma-Diskussion als Methode verstehen, Reflexion von eigenen Leistungen; Projektarbeit (Arbeiten mit einem Grobkonzept); Präsentieren können; Führen eines Portfolios

INHALT 2.1 (1. Semester) <u>Mein Risiko? – Individuelle und kollektive Verantwortung</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele		Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur			Querverweis ABU / BKU / ÜK	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ GES 	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ beurteilen verschiedene Verhaltensweisen von Jugendlichen in Bezug auf ihr Risikopotential und die möglichen Folgen für die Allgemeinheit ▪ zeigen die Bedeutung und den Zweck von Versicherungen auf ▪ interpretieren das Prinzip der Solidarität, das vielen Versicherungen zugrunde liegt ▪ nennen die Inhalte und die Träger des Dreisäulenprinzips 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Risikoverhalten – warum? (auch: Vorbilder in der Erwachsenenwelt...) ▪ Solidaritätsprinzip in Zeiten der veränderten Demographie ▪ Das Dreisäulenprinzip der Vorsorge in der Schweiz ▪ Versicherungsrecht ▪ Arbeiten mit didaktisierten Texten ▪ Diskussionsregeln ▪ Dilemma-Diskussion 			ABU: BKU: ÜK:	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ S / K 	<i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)						
– <i>elementare Sprachverwendung</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können einem Beitrag (TV, podcast, etc.) zum Thema Versicherungen geforderte Informationen entnehmen 						
– <i>selbstständige Sprachverwendung</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können sich in einem Gespräch gemäss vorgegebenen Diskussionsregeln mit seiner persönlichen Meinung einbringen 						
– <i>kompetente Sprachverwendung</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können in einer Diskussion zu einem strittigen Thema verschiedene Argumente kritisch vergleichen, Schlüsse daraus ziehen und fremde Argumente akzeptieren, beziehungsweise priorisieren 						
Schlüsselbegriffe Inhalt 2.1 (1. Sem)	Demographie Solidaritätsprinzip Dreisäulenprinzip Dilemma						

INHALT 2.2 (1. Semester)		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
<u>Unfall und Krankheit – wer bezahlt?</u>			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien				Querverweis ABU / BKU / ÜK	
		mögliche LEHRMITTEL / Literatur					
<ul style="list-style-type: none"> ▪ GES 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ sind sich der Notwendigkeit eines ausreichenden Versicherungsschutzes für ihre persönliche Gesundheit bewusst ▪ unterscheiden Krankheit und Unfall ▪ erklären die Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung ▪ zählen Inhalte der Grund- und Zusatzversicherung der Krankenversicherung auf 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unfallversicherung (UVG) ▪ Krankenversicherung (KVG) ▪ generelles POL, nicht spezifisches PBL, s. Grundlagen-Dokument POL aus ABU bfg ▪ Mediotheknutzung: evtl. mit spezifischem Auftrag unterstützen ▪ Quellenangaben: Einführung in ‚Prinzip bfg‘ (Quellenangaben gemäss GLW ABU) ▪ Textzusammenfassung: Lese- und Textbearbeitungstechniken, Wesentliches erfassen; In aller Kürze wiedergeben („in maximal x Sätzen...“) 				<p>ABU:</p> <p>BKU: 4.Sem: Institutionen im Gesundheitsbereich</p> <p>ÜK:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ S / K 	<p><i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können die Mediothek und/oder das Internet gemäss konkreten Aufträgen nutzen ▪ verhalten sich in der Mediothek gemäss den vereinbarten Regelungen und gehen mit Informatikhilfsmitteln (IT-Raum, Laptop, etc.) verantwortungsvoll und gemäss dem spezifischen Aufträgen um 				<p>Beachten: Prüfung = POL-Resultate</p>	
<ul style="list-style-type: none"> – <i>elementare Sprachverwendung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können die Mediothek und/oder das Internet gemäss konkreten Aufträgen nutzen ▪ verhalten sich in der Mediothek gemäss den vereinbarten Regelungen und gehen mit Informatikhilfsmitteln (IT-Raum, Laptop, etc.) verantwortungsvoll und gemäss dem spezifischen Aufträgen um 						
<ul style="list-style-type: none"> – <i>selbstständige Sprachverwendung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können konkrete Anweisungen und Aufträge verstehen ▪ verstehen die Methode POL und sind in der Lage, die einzelnen Schritte am Beispiel Unfall und Krankheit unter Anleitung zu durchlaufen ▪ können fachliche Informationen bearbeiten und wichtige Informationen daraus für sich notieren ▪ können einen Text auf die zentralen Aussagen reduzieren (Textzusammenfassung) 					AUER	
<ul style="list-style-type: none"> – <i>kompetente Sprachverwendung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ zitieren Quellen korrekt gemäss Grundlagenwissen ABU 						
Schlüsselbegriffe	UVG KVG Grundversicherung Franchise Selbstbehalt Prämie Zusatzversicherung POL (Problemorientiertes Lernen)						
Inhalt 2.2 (1. Sem)							

INHALT 2.3 (1. Semester) <u>Kultur als Teil meines Lebensumfeldes und meiner Freizeit (Projektarbeit)</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur				Querverweis ABU / BKU / ÜK	
▪ GES	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> erleben und erkennen Beschäftigung mit Kultur im Berufs- und Privatleben als sinnstiftend teilen ihre Zeit im Kontext zwischen Berufsleben und Freizeit sinnvoll ein definieren den Begriff der Kultur und übertragen ihn auf das eigene Lebensumfeld erproben künstlerische Ausdrucksmittel in einem eigenen Werk 	<ul style="list-style-type: none"> Lerntchnik Projektarbeit Arbeiten mit Arbeitsjournal Präsentieren von Inhalten (Skript) Projektarbeit ist ‚Übungsgefäß‘ für weitere Arbeiten, im Vordergrund stehen deutlich formale Kriterien (Konzept, Sprache, Präsentationstechnik, etc.) 				ABU: Präsentieren von Inhalten BKU: ÜK:	
▪ S / K	<i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)	an Fixpunkten auch theoretisch über Präsentation und Präsentationstechniken sprechen; Lernende sollen wissen, was P. bedeutet					
– <i>selbstständige Sprachverwendung</i>	<ul style="list-style-type: none"> können ihr Lernen strategisch planen; wissen, wie die anliegende Projektarbeit angegangen werden soll erstellen ein Grobkonzept für ein Arbeitsprojekt (Ziele/Disposition/Arbeitsplan) fertigen einen Arbeitsbericht (Journal), in dem sie den Arbeitsprozess im Projekt beschreiben reflektieren ihre Arbeitsleistung (Einführung Reflexion) können sich schriftlich und mündlich in der Standardsprache korrekt ausdrücken kennen gängige Präsentationstechniken und wenden diese beim Vortragen ihrer Projektarbeitsergebnisse an. Insbesondere wenden sie das im Skript ‚Präsentieren von Inhalten‘ beschriebene ‚exemplarische Prinzip‘ an. 	<ul style="list-style-type: none"> Thema ‚Lernen‘ nach einem halben Jahr thematisieren Was ist eine Reflexion? 				für Inhalt 2.4 Lohnabrechnung mitnehmen	
– <i>kompetente Sprachverwendung</i>	<ul style="list-style-type: none"> zitieren Quellen korrekt gemäss Grundlagenwissen ABU 	<ul style="list-style-type: none"> Quellenangabe gemäss Dokumentation ABU (GLW) 					
Deutsch-Insel	<ul style="list-style-type: none"> können der Deutsch-Insel zentrale Informationen und Tipps entnehmen und ihre Kompetenz im Bereich Sprache und Kommunikation erhöhen 	<ul style="list-style-type: none"> z.B. Zitieren, Indirekte und direkte Rede 					
Schlüsselbegriffe Inhalt 2.3 (1. Sem)	Kultur Reflexion Projekt/Projektarbeit Dokumentation Arbeitsjournal Quellenangaben						

INHALT 2.4 (1. Semester)		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
<u>Wie gehe ich mit meinem Geld um?</u>			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien				Querverweis ABU / BKU / ÜK	
		mögliche LEHRMITTEL / Literatur					
<ul style="list-style-type: none"> ▪ GES 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ bezeichnen ihre Wünsche und Bedürfnisse und treffen eine ihren Ressourcen entsprechende Wahl ▪ verstehen die eigene Person als Teil der Wirtschaft ▪ analysieren menschliche Bedürfnisse als Grundlage des Wirtschaftens ▪ unterscheiden verschiedene Kaufvertragsarten ▪ kennen die möglichen Kaufvertragsverletzungen und die dazugehörigen Rechten und Pflichten ▪ beschreiben den Ablauf eines Kaufvertrages ▪ beschreiben den Ablauf eines Barkaufs ▪ nennen und erläutern die Rechte und Pflichten der Kaufvertragsparteien. ▪ erkennen die Wichtigkeit des Umgangs mit dem eigenen Geld ▪ erkennen die Vorteile eines Budgets, erstellen ein einfaches Budget als Mittel des selbstverantwortlichen Umgangs mit dem eigenen Geld ▪ verstehen die eigene Lohnabrechnung ▪ vergleichen Unmündigkeit und Verfügungsgewalt über das eigene Geld ▪ diskutieren die Gefahren des sich Verschuldens und unterscheiden die wichtigsten 'Schuldenfallen' ▪ stellen den Ablauf der Betreibung illustrativ dar 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wünsche und bewusste Konsumation ▪ Maslow / Bedürfnisse als Motor der Wirtschaft ▪ Kaufvertragsarten / Barkauf ▪ Vertrag OR, Rechte, Rechtssätze ▪ Eigentum / Besitz ▪ Lohnabrechnung verstehen ▪ Privatbudget ▪ Vertragsrecht / Vertragliche Haftung ▪ Vertragsverletzungen (Lieferverzug, Mangelhafte Lieferung, Zahlungsverzug) ▪ Vertragskündigung ▪ Schuldenfallen ▪ Betreibung / Konkurs <ul style="list-style-type: none"> ▪ Textverständnis 				<p>ABU: Vertragsrecht (LV)</p> <p>BKU: Mängelrüge</p> <p>ÜK:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ S / K 	<p><i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen)</p> <p><i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren)</p> <p><i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)</p>	AUER					
<ul style="list-style-type: none"> – <i>selbstständige Sprachverwendung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können Beispiele von Werbung hinsichtlich ihrer beabsichtigten Wirkung verstehen und analysieren ▪ analysieren einen grösseren Text, indem sie differenziert Fragen zum Text beantworten (didaktisierte Texte) 						
Schlüsselbegriffe Inhalt 2.4 (1. Sem)	Vertragsrecht Kaufvertragsarten Mängelrüge Schuldenfallen Mahnung Betreibung Haustürkauf						

2. SEMESTER

Thema Zweites Semester	1. ICH UND DIE ANDEREN		
Leitidee	Die Zeit der Berufsausbildung ist geprägt durch eine Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit, bedingt durch die Entwicklung vom Jugendlichen zum jungen Erwachsenen. Diese Entwicklung bedeutet einen grösseren individuellen Entscheidungsrahmen und einen Wertewandel in vielen Bereichen, was eine erhöhte Selbstreflexion voraussetzt. Die zunehmende Handlungsunfähigkeit bedingt für die Lernenden ein grösseres Wissen in rechtlichen Belangen des Alltags, aber auch ein Überdenken der eigenen Werthaltungen und der Möglichkeiten der individuellen Lebensgestaltung. Die Lernenden werden in der Schule und im Lehrbetrieb in verschiedene soziale Systeme integriert, welche neue Anforderungen und Verhaltensweisen von ihnen erfordern. Eine situationsgerechte Kommunikation und Rollengestaltung zu erlernen ist dabei für sie von grosser Bedeutung. In diesem Semester werden die Lernenden dabei begleitet, sich diese Zeit des Wandels in all ihren Facetten bewusst zu machen und die damit verbundenen Möglichkeiten und Wirkungen abzuschätzen.		
Lektionenbudget	27 Lektionen		
Inhalte	1.1 Gruppe und Rolle – was kann ich erwarten, was wird von mir erwartet? 1.2 Meine Schritte ins Erwachsenenleben 1.3 Ich bilde mir eine eigene Meinung und vertrete sie		
Zu fördernde Kompetenzen	Selbstkompetenz	Sozialkompetenz	Methodenkompetenz
	Stimmige Nähe/Distanz in der Gruppe finden; Kommunikationskompetenz; Eigene Werte und Haltungen kritisch hinterfragen und weiterentwickeln können; Empathie; Moralische Überzeugung; Ausdruck von Jugendkultur verstehen; sich mit Politik auseinandersetzen und Meinungen austauschen; sich eine eigene Meinung bilden können	Kooperatives und adäquates Verhalten in der Gruppe; Umgang mit Minderheiten und Randgruppen; Sich einbringen können; Diskussionsregeln einhalten	Eine Umfrage vorbereiten, durchführen und dokumentieren können; Argumentieren können; sich in komplexen Gesetzestexten zurechtfinden, Wesentliches erkennen; Präsentieren können; Führen eines Portfolios

INHALT 1.1 (2. Semester) <u>Gruppe und Rolle – was kann ich erwarten, was wird von mir erwartet?</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur			Querverweis ABU / BKU / ÜK		
▪ GES	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ hinterfragen eigene und gruppenbezogene Rollen und bilden ihr eigenes Werturteil darüber ▪ beschreiben und reflektieren ihr Rollenverhalten im Berufs- und Privatleben ▪ diskutieren Werte und Normen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Übersicht Inhalte und Ziele 2. Semester ▪ Gruppenaufstellungen / Soziogramm ▪ Rollenbilder ▪ Identität / Sozialisation ▪ Gruppenphasen ▪ Textzusammenfassung 			ABU: BKU: arbeiten mit dem Kommunikationsmodell Schulz von Thun ÜK:		
▪ S / K	<i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)						
– <i>selbstständige Sprachverwendung</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können einen Text zum Thema Rolle lesen und zentrale Elemente „herauslesen“ und verstehen ▪ können einen Text zusammenfassen, wesentliche Aspekte isolieren und beschreiben ▪ können wesentliche Bestandteile des Kommunikationsmodells von Schulz von Thun in einem selbst kreierten Beispiel anwenden ▪ können mit Hilfe des Kommunikationsmodells Konflikte analysieren und diesen aktiven begegnen ▪ kennen gängige Diskussionsregeln und wenden diese in einem Gruppengespräch zum Thema Gruppenrollen an ▪ kennen Regeln für das Leiten von Gruppen und wenden diese an ▪ können aktiv zuhören und Gehörtes zusammenfassen ▪ kennen die Feedback-Regeln und wenden diese in verschiedenen Feedbackübungen korrekt an 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulz von Thun: Modell kennen mit den Grundaussagen <ul style="list-style-type: none"> - Sender – Empfänger - 4 Seiten einer Nachricht ▪ Gesprächsfertigkeiten ▪ Aktives Zuhören / Zusammenfassen von Gehörtem 					
Deutsch-Insel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können der Deutsch-Insel zentrale Informationen und Tipps entnehmen und ihre Kompetenz im Bereich Sprache und Kommunikation erhöhen 	SKILLSTRAINING KOMMUNIKATION					
Schlüsselbegriffe Inhalt 1.1 (2. Sem)	Werte Normen Kommunikationsmodell ‚Schulz von Thun‘ Aktives Zuhören Identität/Sozialisation						

INHALT 1.2 (2. Semester)		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
<u>Meine Schritte ins Erwachsenenleben</u>			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien				Querverweis	
		mögliche LEHRMITTEL / Literatur				ABU / BKU / ÜK	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>GES</u> 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ verstehen, dass sich durch das Älterwerden Werte, Rechte und Pflichten ändern ▪ kennen ihre politischen Rechte und definieren die Begriffe Stimmrecht, aktives und passives Wahlrecht ▪ kennen die Begriffe Rechtsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Mündigkeit, Handlungsfähigkeit und leiten daraus persönliche Folgen ab ▪ verstehen die verschiedenen Entwicklungsstufen der moralischen Entscheidungsfindung und nennen korrekte Definitionen der Begriffe ‚Moral‘ und ‚Ethik‘ ▪ gewinnen durch Reflexion ein Bild von sich selbst und lernen sich selber besser zu verstehen ▪ diskutieren ihre eigene Neigungen und Fähigkeiten ▪ entwickeln die Bereitschaft und die Fähigkeit, Bedürfnisse und Interessen anderer wahrzunehmen ▪ reflektieren Regeln wertschätzenden Verhaltens im Freundeskreis ▪ beurteilen Gründe und Wirkungen von Jugendgewalt ▪ ermitteln im Strafgesetzbuch, welche juristischen Folgen Gewalt von Jugendlichen haben kann ▪ erarbeiten Wege eines toleranten Umgangs mit Minderheiten und Randgruppen ▪ erkennen Äusserungen von Jugendkultur im eigenen Umfeld und diskutieren sie 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verantwortung? ▪ Personenrecht ▪ staatsrechtliche Pflichten und Rechte ▪ politische Rechte ▪ Rechtsgrundlagen ▪ Prüfung = Umfragedokumentation ▪ Jugendschutz ▪ Freundeskreis ▪ Freizeit / Jugendkultur ▪ Moral / Ethik / Stufen der Moralischen Entscheidungsfindung (KOHLBERG, bzw. LIND) ▪ Jugendgewalt - Jugendstrafrecht ▪ Strafrecht / StGB <ul style="list-style-type: none"> ▪ Umfrage - Umfragetechnik ▪ Auswertung von Umfragen ▪ Einbinden von Umfragen in eine Arbeit (Rahmentexte, Kommentar) ▪ Medien beherrschen (HP, Beamer, etc.) ▪ was ist repräsentativ ▪ Argumentation ▪ Erörterung ▪ Grafiken 				<p>ABU:</p> <p>BKU:</p> <p>ÜK:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>S / K</u> 	<p><i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen)</p> <p><i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren)</p> <p><i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)</p>						
<p>– <i>selbstständige Sprachverwendung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umfrage: erstellen gemäss eigener Zielsetzung Fragen, die zu einem konkreten und auswertbaren Ergebnis führen ▪ sind in der Lage, die für die Aufgabe wesentlichen Informationen aus der Umfrage herauszuhören und zu verstehen ▪ transkribieren die Umfragewerte in einen Text ▪ erstellen eine mit entsprechenden Grafiken unterstützte Dokumentation 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ AUER ▶ Koch, Thomas: Lehrmittel FAGE, Themeneinheit B: Ethik und Rollen 					

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ beachten in der Kommunikation mit anderen Menschen gültige Werte des Anstands und sozialen Umgangs und reflektieren ihr Verhalten ▪ können Inhalte eines Textes bewerten und einordnen (z.B. Studie zur Jugendgewalt) ▪ können Argumente für oder gegen einen Sachverhalt aufführen und dazu Stellung nehmen ▪ kennen die zentralen Aspekte der Textsorte ‚Erörterung‘ ▪ kann in einer Erörterung zum Thema Jugendgewalt unterschiedliche Standpunkte ausführen und konklusiv darstellen ▪ kennen die Regeln der Argumentation und wenden sie in einem Klassengespräch an ▪ ist in der Lage, in einem Aufsatz (Erörterung) die deutsche Sprachregelung stimmig einzubringen ▪ kennen gängige Diskussionsregeln und wenden diese an 		
– kompetente Sprachverwendung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können stimmige Nachfragen stellen und spontan und fließend kommunizieren ▪ können ihr soziales Verhalten aufgrund von Reflexion weiterentwickeln 	SKILLSTRAINING KOMMUNIKATION	
Deutsch-Insel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können der Deutsch-Insel zentrale Informationen und Tipps entnehmen und ihre Kompetenz im Bereich Sprache und Kommunikation erhöhen 		

Schlüsselbegriffe Inhalt 1.2 (2. Sem)	Reflexion Ethik und Moral Erörterung Politische Rechte StGB
--	---

INHALT 1.3. (2. Semester) <u>Ich bilde mir eine eigene Meinung und vertrete sie</u>	Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
		Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio

Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur	Querverweis ABU / BKU / ÜK
<ul style="list-style-type: none"> ▪ GES 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ werten das Informiertsein als Vorteil für sich ▪ kennen die Funktion der Medien und nutzen sie für das eigene Informationsbedürfnis ▪ reflektieren ihren Medienkonsum bezogen auf den jeweiligen Informationsgehalt ▪ entwickeln in Auseinandersetzung mit verschiedenen Meinungen ihre moralische Überzeugung weiter 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Medienkunde ▪ Gewalt in den Medien, (Medien als Thema, Boulevard, seriöser Journalismus, Fachjournalismus, etc.) ▪ Medien = 4. Gewalt im Staate <p>(EVTL. FUCHS)</p>	<p>ABU:</p> <p>BKU:</p> <p>ÜK:</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ S / K 	<p><i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen)</p> <p><i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren)</p> <p><i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)</p>		
<p>– <i>selbstständige Sprachverwendung</i></p>	<p><u>Mehr als 20Minuten...“: (s. Dossier)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ können sich in einer Tageszeitung orientieren und kennen deren Aufbau ▪ können selbst erarbeitete Inhalte und deren Bedeutung vor einer Gruppe aufzeigen und auf Nachfragen kompetent antworten ▪ kennen Methoden, um schwierige Textabschnitte lesen und Inhalte übersichtlich darstellen zu können 		
<p>– <i>kompetente Sprachverwendung</i></p>	<p><u>Mehr als 20Minuten...“ (s. Dossier)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ können mittels Schnelllesetechniken die wesentlichen Aspekte und Inhalte in einem grösseren Text rasch erfassen ▪ bewerten sachlich nach einem Schema (wichtig-unwichtig / evident / ernst nehmen, etc.) die Inhalte eines Textes 		

Schlüsselbegriffe Inhalt 1.3 (2. Sem)	Schnelllesetechniken Boulevard-Journalismus 4.Gewalt im Staat
--	---

Thema Zweites Semester	2. WER BIN ICH UND WAS WILL ICH?		
Leitidee	<p>Die eigene Identität wird in der Zeit des Erwachsenwerdens akzentuiert, dies betrifft im besonderen Masse auch die Geschlechteridentität. In dieser Lebensphase werden wichtige Weichen gestellt. Die spezifische Reflexion über Genderthemen kann hier hilfreich sein. Die eigene Lebensgestaltung im Erwachsenenleben bringt auch vielfältige Veränderungen rechtlicher, finanzieller und sozialer Art mit sich. Eine Grundkenntnis der dabei nötigen Voraussetzungen erleichtert den Lernenden den Weg dazu beträchtlich.</p> <p>Die zunehmende Mündigkeit und finanzielle Unabhängigkeit macht es den jungen Erwachsenen möglich, ihr Leben in grossen Zügen weitgehend nach eigenen Wünschen gestalten und die dazu nötigen Entscheidungen treffen zu können. Die Lernenden sind aber für das Bestehen als eigene Persönlichkeit im Privat- und Berufsleben weitgehend selbst verantwortlich und müssen auch die Konsequenzen ihrer Handlungen kennen. In diesem Semester werden die Lernenden dabei begleitet, sich die nötigen Voraussetzungen anzueignen, um als selbstständige erwachsene Menschen das Ihre dazu beizutragen, um ein befriedigendes Leben führen zu können.</p>		
Lektionenbudget	24 Lektionen		
Inhalte	2.1 Mein Platz in der Familie 2.2 Ich möchte eine eigene Wohnung 2.3 Eine eigene Familie 2.4 Mobilität und die Folgen		
Zu fördernde Kompetenzen	Selbstkompetenz	Sozialkompetenz	Methodenkompetenz
	Entscheiden, in welcher Form ein Einbringen in ein intimes Thema (Sexualität) möglich ist und die Entscheidung kommunizieren; Verantwortung für sich selbst übernehmen; Kommunikationskompetenz; Eigene Werte und Haltungen kritisch hinterfragen und weiterentwickeln können; Kreativität und Fantasie	Sich einbringen können; Persönliche Lebensentscheidungen bestimmen und zur Diskussion stellen; Diskussionsregeln einhalten; andere Formen von Lebensformen und -einstellungen akzeptieren können	sich mit gelebter Geschichte auseinandersetzen (oral history); sich in komplexen Gesetzestexten zurechtfinden, Wesentliches erkennen; Argumentieren können; Führen eines Portfolios

INHALT 2.1. (2. Semester) <u>Mein Platz in der Familie</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele		Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur			Querverweis ABU / BKU / ÜK	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ GES 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ entwickeln Respekt vor sich und anderen und lernen sich in Wertkonflikten zu entscheiden, bzw. eine eigene Meinung aktiv zu vertreten ▪ schätzen die Bedeutung der Familie auf die eigene Person ein ▪ kennen die Grundlagen des Erbrechts als Teil des ZGB ▪ schlagen im Gesetz die eigenen Rechte als Jugendliche (16, <18>,...) nach und erläutern sie 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umgang mit Autorität ▪ Werte / Normen ▪ Familienrecht / Erbrecht ▪ Jugendschutz 			<p>ABU: 1. Sem. Gruppe und Rolle (Werte/Normen) 2. Semester. Eine eigene Familie</p> <p>BKU:</p> <p>ÜK:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ S / K 	<p><i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)</p>						
– <i>selbstständige Sprachverwendung</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ beachten in der Kommunikation mit anderen Menschen gültige moralische Werte und reflektieren ihr Verhalten ▪ können ihr Verhalten aufgrund von Reflexion weiter entwickeln 						
Schlüsselbegriffe Inhalt 2.2 (2. Sem)	Die 5 Teile des ZGB Familienrecht (ZGB)						

INHALT 2.2. (2. Semester) <u>Ich möchte eine eigene Wohnung</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur				Querverweis ABU / BKU / ÜK	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ GES 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ zeigen auf, dass der Wegzug von zu Hause sowohl Vor- wie Nachteile mit sich bringt ▪ diskutieren die Bedeutung der Ablösung vom Elternhaus und zeigen den Einfluss dieses Entwicklungsschrittes auf die eigene Person auf ▪ planen ihren Wunschwohnraum ▪ kennen Möglichkeiten und Hilfen bei der Wohnungssuche ▪ unterscheiden Rechte und Pflichten der Vertragsparteien im Mietvertrag ▪ erörtern die Notwendigkeit einer Hausratversicherung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mietrecht - Mietvertrag ▪ Versicherungen, explizit: Hausrat und Haftpflichtversicherung ▪ Erörterung 				<p>ABU:</p> <p>BKU:</p> <p>ÜK:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ S / K 	<p><i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)</p>						
<ul style="list-style-type: none"> – <i>selbstständige Sprachverwendung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben in einem selbst verfassten Text ihre Ziele im Bezug auf eine eigene Wohnung und können nach dem absolvierten Unterricht erklären, worauf sie dabei achten müssen 						

Schlüsselbegriffe Inhalt 2.3 (2. Sem)	Mietrecht Hausratsversicherung Haftpflichtversicherung Kaution Besitz/Eigentum Mieterstreckung Erörterung
--	---

INHALT 2.3. (2. Semester) <u>Eine eigene Familie</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur				Querverweis ABU / BKU / ÜK	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>GES</u> 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ stimmen sich darauf ein, dass das Leben in einer Beziehung bereichernd sein kann ▪ diskutieren die Vor- und Nachteile des Konkubinats und leiten daraus den Nutzen eines Konkubinatsvertrages ab ▪ kennen die Gesetzesvorschriften über die Ehe ▪ interpretieren Rechte und Pflichten in der Familie (Familienrecht, Beirat, Beistand, Vormund, FFE) ▪ kennen die Merkmale des ordentlichen Güterstandes (Errungenschaftsbeteiligung) ▪ diskutieren Modelle alternativer Familienstrukturen und schätzen deren Vor- und Nachteile ein 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Familienrecht ▪ Familie als Begriff ▪ Tradition vs. aktuelle Situation (alleinerziehend, Single-Haushalte, Patchwork, eingetragene Partnerschaften) ▪ Fallbeispiele - eigene Situation – Familiengeschichten ▪ Konkubinats, Ehe ▪ Güterrecht <p>AUER (und FUCHS (2005), S. 256ff: mehr Infos und niveaugerechter)</p> <p>In Dossier: http://www.ch.ch/private/00093/00105/index.html?lang=de</p>				<p>ABU:</p> <p>BKU: FFE (Psych. Erkrankungen) - Querverweis im Unterricht (ZGB)</p> <p>ÜK:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>S / K</u> 	<p><i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)</p>						
– <i>selbstständige Sprachverwendung</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können komplexere Aspekte und Abläufe präzise und im Detail beschreiben 						

Schlüsselbegriffe Inhalt 2.3 (2. Sem)	Konkubinats Verlobung Adoption Elterliche Sorge/Elterliche Obhut Unterhalt Errungenschaftsbeteiligung Vormund Beistand Beirat FFE Patchwork-Familie
--	--

INHALT 2.4 (2. Semester) <u>Mobilität und die Folgen</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur				Querverweis ABU / BKU / ÜK	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ GES 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erörtern die ökologischen Folgen des motorisierten Privatverkehrs ▪ stellen fest, dass die Erhöhung der individuellen Mobilität nicht nur positive Seiten hat ▪ unterscheiden verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten beim Erwerb eines Motorfahrzeugs und bewerten sie ▪ erläutern die zentralen Inhalte des Konsumkreditgesetzes (KKG) ▪ erklären die Leistungen der Motorfahrzeughaftpflichtversicherungen und Kaskoversicherungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Übersicht Inhalte und Ziele 3. Semester ▪ Motorfahrzeugkauf (Welches, warum?) ▪ Fahrzeugleasing ▪ KKG ▪ Fahrzeugversicherungen ▪ Mobilität und die Folgen (CO², Raumentwicklung, etc.) <p>In dossier: http://www.bfu.ch/GERMAN/STRASSENVERKEHR/Seiten/default.aspx</p>				<p>ABU: 1. Semester (2.4) Wie gehe ich mit meinem Geld um</p> <p>BKU:</p> <p>ÜK:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ S / K 	<p><i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)</p>						
<ul style="list-style-type: none"> – <i>selbstständige Sprachverwendung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 						

Schlüsselbegriffe Inhalt 1.1 (3. Sem)	Ökologie Mobilität Leasing Kaskoversicherung KKG
---	--

3. SEMESTER

Thema Drittes Semester	1. UMWELT UND ÖKOLOGIE		
Leitidee	Ökologie ist heute eine Überlebensfrage. Jugendliche wachsen in einer Welt auf, die auf verschiedenste Weise in ihrer Existenz bedroht ist. Die vorherigen Generationen haben viele Ressourcen aufgebraucht oder zerstört. Durch ihr eigenes Verhalten können die Lernenden positiv oder negativ auf die Welt einwirken. Das Spannungsfeld zwischen Genuss, Freizeit, Mobilität auf der einen Seite und der Gefahr der Umweltzerstörung wird beispielhaft beim Thema Motorfahrzeug deutlich gemacht. In diesem Thema sollen insbesondere auch mögliche Lösungswege aufgezeigt werden. Handlungen müssen heute nachhaltig sein und eingebunden werden in natürliche Zusammenhänge. Die Lernenden beschäftigen sich deshalb exemplarisch mit alternativen, erneuerbaren Energien.		
Lektionenbudget	18 Lektionen		
Inhalte	<i>Einstieg mit Inhalt 2.3: Ich lese ein Buch [Auftrag klären]</i> 1.1 Die Welt vor dem Umweltkollaps – was kann ich tun? 1.2 Alternative Energien – Wege aus der Krise		
Zu fördernde Kompetenzen	Selbstkompetenz	Sozialkompetenz	Methodenkompetenz
	aktuelle politische Probleme analysieren können; Eigenes ökologisches Verhalten beurteilen und nachhaltige Lösungsansätze formulieren können; Eigenes moralisches Handeln überprüfen können; Eigene Werte und Haltungen kritisch hinterfragen und weiterentwickeln können; Umgehen mit offenen Unterrichtsanlagen; sich Ziele setzen; Wesentliches erkennen;	Gruppenarbeiten sinnvoll angehen und effektiv gestalten; Sich einbringen können; Diskussionsregeln einhalten;	Argumentieren können; mit didaktisierten Texten effektiv arbeiten können; Problemorientiert arbeiten können; Brainstorming als zentrales Element dazu verstehen; sich selbstständig Informationen verschaffen; effektiv mit verschiedenen Quellen arbeiten können; Reflexion von eigenen Leistungen; Führen eines Portfolios

INHALT 1.1 (3. Semester) <u>Die Welt vor dem Umweltkollaps – was kann ich tun? Kann ich etwas tun?</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele		Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur			Querverweis ABU / BKU / ÜK	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ GES 	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ untersuchen ihr eigenes Umweltverhalten und dessen Auswirkungen ▪ stellen exemplarisch mögliche Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Umwelt dar ▪ beteiligen sich, in der Auseinandersetzung mit anderen ethischen Prinzipien, aktiv an der Aushandlung von moralischen Entscheiden ▪ entwerfen ein individuelles ökologisches Bewusstsein ▪ erläutern Zusammenhänge von wirtschaftlichem, beziehungsweise politischem Handeln und aktuellen Umweltproblemen ▪ zeigen anhand des Themas ‚Littering‘ aktuelle Umweltprobleme ‚von hier‘ auf ▪ zeigen aktuelle globale Umweltprobleme auf ▪ zeigen kommunale, regionale und länderübergreifende Umweltschutzmassnahmen auf 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachhaltigkeit ▪ Spannungsfeld, bzw. Zielkonflikte Ökonomie / Wachstum – Ökologie ▪ ‚Vor der eigenen Haustür kehren...‘ – eigener ökologischer Fussabdruck, persönlicher Energieverbrauch ▪ Littering ▪ Abfallentsorgung (auch an der bfg) ▪ Recycling ▪ global denken – lokal handeln ▪ Zersiedelung ▪ Energieverbrauch ▪ Treibhauseffekt - Klimaveränderung ▪ Ressourcenknappheit (fossile Energie) ▪ Erdölproduktion / Erdölkonsum in der Welt ▪ peak oil (Filme NZZ [Gelpke] und DOK, Al Gore, etc.) 			ABU: BKU: ÜK:	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ S / K 	<i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)						
– <i>selbstständige Sprachverwendung</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ interpretieren eine Statistik zum Thema Ressourcenhaushalt 		BLASER (S. 162ff)				

Schlüsselbegriffe Inhalt 1.1 (3. Sem)	Ökologie Nachhaltigkeit Littering ökologischer Fussabdruck Ressourcenknappheit Treibhauseffekt peak oil
--	---

INHALT 1.2 (3. Semester) <u>Alternative Energien – Wege aus der Krise</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele		Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur			Querverweis ABU / BKU / ÜK	
▪ GES	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> nennen Merkmale der schweizerischen Energiepolitik nennen drei verschiedene erneuerbare Energiequellen beurteilen die Chancen, Risiken und Grenzen dieser Energiequellen erklären in eigenen Worten die Funktionsweise und die Bedeutung dieser Quellen für den Energiehaushalt unseres Landes 		<ul style="list-style-type: none"> erneuerbare – nicht erneuerbare Energien Kommentar 			ABU: BKU: ÜK:	
▪ S / K	<i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)						
– <i>selbstständige Sprachverwendung</i>	<ul style="list-style-type: none"> können Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen können in einem Kommentar eigene Standpunkte darstellen, dabei die Hauptpunkte hervorheben und ihre Position mit Beispielen und/oder Argumenten stützen 						
Deutsch-Insel	<ul style="list-style-type: none"> können der Deutsch-Insel zentrale Informationen und Tipps entnehmen und ihre Kompetenz im Bereich Sprache und Kommunikation erhöhen 						

Schlüsselbegriffe Inhalt 1.3 (3. Sem)	Erneuerbare Energieformen Geothermik	Sonnenenergie: Solarenergie / Photovoltaik Kommentar	Windenergie	Wasserenergie	Biomasse
--	---	---	-------------	---------------	----------

Thema Drittes Semester	2. HEIMAT UND GLOBALISIERUNG		
Leitidee	<p>Wir alle definieren uns nicht nur als Individuen, sondern auch als Mitglieder der Gesellschaft. Selbstständigkeit bedeutet auch eine Beteiligung am politischen Geschehen in unserer Gesellschaft. Eine bestimmte Grundkenntnis der geschichtlichen Entwicklung und der politischen Gegebenheiten, aber auch der kulturellen und geographischen Vielfalt der Region und des Heimatlandes ist wichtig für Identität und Lebensqualität. Gerade im Zeitalter der Globalisierung werden Kenntnisse der so genannten 'grossen' Zusammenhänge auf der Basis des Naheliegenden, Bekannten immer wichtiger. Dabei wird klar, dass nicht nur wirtschaftliche und politische Belange, sondern auch lokale, nationale und globale Bereiche von einander abhängen und nur in einem gesamten Überblick verständlich bleiben. Die Situation der Schweiz als ein sich isolierender Kleinstaat hat bestimmte Konsequenzen, insbesondere in politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Bereichen.</p> <p>In diesem Semester werden die Lernenden dabei begleitet, sich als politisierende Mitglieder der Gesellschaft zu verstehen, welche auch aktiv einen Beitrag zu den vielfältigen Problemen auf verschiedenen Ebenen leisten können. Sie sollen sich aber auch bewusst machen, welche Nutzen und Möglichkeiten ihnen die Errungenschaften der Gesellschaft bieten können.</p>		
Lektionenbudget	36 Lektionen		
Inhalte	2.1 Meine Heimat – unser Staat 2.2 Die Schweiz und die Welt 2.3 Ich lese ein Buch und stelle es vor → Beachten: Einstieg zu Beginn des Semesters! 2.4 Weltkultur und Kultur in meinem Umfeld 2.5 Die Region Basel – mein Lebensumfeld		
Zu fördernde Kompetenzen	Selbstkompetenz	Sozialkompetenz	Methodenkompetenz
	Auseinandersetzung mit (politischem) Alltagsgeschehen; unterschiedliche Sachverhalte in einen Zusammenhang bringen; über einen längeren Zeitraum selbstdiszipliniert in selbst gegebener Zeitstruktur eine Arbeit erledigen; Verstehen von Literatur als Ausdruck von (Massen-)Kultur	sich als Teil eines Ganzen verstehen; sich politisch interessieren und im Rahmen der Möglichkeiten beteiligen;	in einem Leserbrief Stellung zu aktuellem politischen Geschehen beziehen; ein Interview vorbereiten, durchführen und dokumentieren können; eine Dokumentation gemäss Vorgaben erstellen; Führen eines Portfolios

INHALT 2.1 (3. Semester)		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht	
<u>Meine Heimat – unser Staat</u>			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio	
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien					Querverweis ABU / BKU / ÜK	
		mögliche LEHRMITTEL / Literatur						
<ul style="list-style-type: none"> GES 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> definieren das politische Geschehen als Spannungsfeld verschiedener Interessen und Machtansprüche stellen ihre Heimat unter politischen Gesichtspunkten vor bilden sich zu einem aktuellen politischen Thema eine Meinung und vertreten diese kennen die Regeln von Stimmrecht und Wahlrecht unterscheiden politische Richtungen und Parteien der Regio und der Schweiz diskutieren Möglichkeiten einer eigenen Beteiligung in politischen Belangen, vor allem direktdemokratische Einflussnahme in Gemeinden und Organisationen verstehen die Funktion der Gewaltentrennung und übertragen diese auf die drei politischen Ebenen erläutern in groben Zügen das Gesetzgebungsverfahren auf Bundesebene schlagen grundlegende Artikel in der Bundesverfassung nach und diskutieren sie erläutern die Merkmale des Pluralismus entwickeln ein Verständnis für den Nutzen staatlicher Institutionen kennen Funktion und Aufgaben einer Gemeinde kennen die Entstehung des Bundesstaates Schweiz in ihren Grundzügen 	<ul style="list-style-type: none"> aktuelles politisches Thema aufnehmen (=> evtl. Leserbrief) Besuch Landrat oder andere Politikhaine (Bern?) oder via TV/DVD Demokratie / andere Staatsformen Parteienlandschaft Institutionslehre (NR, SR, BR, BGer, etc.) und Gewaltentrennung Gesetzgebung Staatsrecht Entstehung Bundesstaat Schweizer Geschichte Bundesverfassung (wichtigste und verblüffendste Artikel; MR, Rechte, etc.) <p>Broschüre „Der Bund kurz erklärt“ und BV für Lernende bereitstellen</p> <p>AUER / GURZELER</p> <p>DVD: „Mais im Bundeshaus“ (muss aber eingeführt, didaktisiert und begleitet werden)</p>					<p>ABU:</p> <p>BKU:</p> <p>ÜK:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> S / K 	<p><i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen)</p> <p><i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren)</p> <p><i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)</p>							
– <i>selbstständige Sprachverwendung</i>	<ul style="list-style-type: none"> stellen in einem (fiktiven) Leserbrief neben der objektiven Darstellung von Fakten ihre Haltung zu einem aktuellen politischen Thema dar 	<p><i>In diesem Thema kann ‚Lernen‘ wieder aufgegriffen werden (Veränderungen im Lernen, Lern- und Arbeitstechniken, Lerntypentests / WLI, etc.); auch Aspekt Lernen im Lehrbetrieb beachten</i></p>						
Deutsch-Insel	<ul style="list-style-type: none"> können der Deutsch-Insel zentrale Informationen und Tipps entnehmen und ihre Kompetenz im Bereich Sprache und Kommunikation erhöhen 							
Schlüsselbegriffe Inhalt 2.1 (3. Sem)	Initiative Referendum Demokratie Diktatur Monarchie Gewaltentrennung Rütlichswur Majorz/Proporz Opposition Vernehmlassung Bundesverfassung Menschenrechte							

INHALT 2.2 (3. Semester) <u>Die Schweiz und die Welt</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur				Querverweis ABU / BKU / ÜK	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>GES</u> 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ verstehen die Schweiz als Bestandteil eines globalen Systems ▪ erklären die Grundzüge der schweizerischen Sicherheits- und Aussenpolitik ▪ beschreiben die Entstehungsgeschichte, Strukturen und Wirkungsfelder der UNO und diskutieren die Rolle der Schweiz als Mitglied der UNO ▪ beschreiben die Merkmale der EU und untersuchen die aktuelle Beziehung der Schweiz zur EU ▪ beurteilen die Bedeutung internationaler Organisationen für die Schweiz ▪ beschreiben Funktion und Aufgaben einiger wichtiger internationaler Organisationen, in denen die Schweiz Mitglied ist (Europarat, IKRK, OSZE, WTO, OECD, IWF, WEF, EFTA) ▪ bilden sich ein Urteil über verschiedene NGO's und ihre Einsätze 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kleinstaat Schweiz – eine Insel (Alleingang, Neutralität) ▪ „La Suisse n'existe pas“ vs. „Freude herrscht“ ▪ Vom Dorf zur Welt: CH und Globalisierung, CH in einer globalisierten Welt ▪ Von der EG zur EU ▪ Bilateralismus ▪ SRK / IKRK (Dunant) ▪ WTO (einfache Darstellung, z.B. Comic) ▪ WEF – Anti-WEF / WTO – Anti-WTO / etc. ▪ evtl. Mitglieder von Greenpeace, WWF, o.ä. stellen ihre Organisation vor ▪ <u>Musik</u>: Mani Matter (Dene wo's guet geit) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Interview(technik), Hafner: Deutsch (181.031) <p>GURZELER</p>				<p>ABU:</p> <p>BKU:</p> <p>ÜK:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>S / K</u> 	<p><i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)</p>						
<p>– <i>selbstständige Sprachverwendung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ nennen die wichtigsten Regeln der Interviewtechnik und führen ein Interview durch ▪ können mit vorbereiteten Fragen ein gesteuertes Interview führen 						
<p>– <i>kompetente Sprachverwendung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ wählen eine adäquate Anredeform ▪ stellen einen Kontakt mit hauptsächlich fremden Menschen her und können diesen Kontakt für ein Interview aufrecht erhalten 						

Schlüsselbegriffe Inhalt 2.2 (3. Sem)	Globalisierung UNO EU Veto Bilateralismus Interview WTO WEF IKRK/SRK
---	--

INHALT 2.3 (3. Semester) <u>Ich lese ein Buch und stelle es vor</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur				Querverweis ABU / BKU / ÜK	
▪ GES	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ befassen sich mit dem Werk eines/einer Schweizer Autors/Autorin* ▪ erstellen eine Dokumentation zu einem selbst gewählten und gelesenen Buch einer Schweizer Autorin / eines Schweizer Autors* ▪ stellen in einer Plakatpräsentation und einem kurzen Vortrag ihr Buch in einer Kleingruppe vor ▪ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung ca. 2 Lekt. zu Beginn des Semesters! ▪ Präsentation / Plakat 3 Lekt. 				ABU: BKU: ÜK:	
▪ S / K	<i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)						
– <i>selbstständige Sprachverwendung</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ fertigen nach spezifischen Vorgaben eine Dokumentation an ▪ kennen die Technik der Dokumentation und wenden sie an ▪ beherrschen die Technik der Rezension ▪ zitieren korrekt nach Vorgaben ▪ können bestimmte Ausdrücke, Textanfänge, Ein- und Überleitungen bewusst in den Dokumentationstext einbauen 						
– <i>kompetente Sprachverwendung</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ nutzen die Mediothek und das Internet eigenständig, effektiv und auf das vereinbarte Ziel hin ▪ zitieren Quellen korrekt gemäss Grundlagenwissen ABU ▪ kennen gängige Präsentationsmethoden und –mittel und wenden diese korrekt an 						

Schlüsselbegriffe Inhalt 2.3 (3. Sem)	Rezension Dokumentation Quellenangaben Zitate
--	---

*der ABU-Konvent beschliesst allfällige Erweiterungen dieses Lernziels (z.B. Autoren des Heimatlandes, europäische Autoren, etc.)

INHALT 2.4 (3. Semester) <u>Weltkultur und Kultur in meinem Umfeld</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur				Querverweis ABU / BKU / ÜK	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ GES 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ diskutieren die verschiedenen, kreativen Ausprägungen in der Kultur ▪ kennen Kunstgattungen und Kunstepochen ▪ beschreiben eine Kunstgattung näher und beurteilen sie (z.B. Malerei, Baustilkunde, Musik, etc.) ▪ nennen und beschreiben Kulturprodukte am eigenen Arbeitsplatz ▪ lernen zwei hervorragende künstlerische Produkte mit Motiven aus der Arbeitswelt kennen und analysieren sie ▪ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Input: Was ist Kultur, was ist Kunst? ▪ Verfällt die Kultur, die Kunst? ▪ Kunstepochen von Barock bis Moderne; ▪ Weltkulturerbe ▪ Kunstmuseum (mit Kunstpädagogin) / Schaulager? ▪ Rezeptionsästhetik ▪ Eigener Arbeitsplatz: Architektur, Kunst-epoche-typisches), schauen, was am Arbeitsplatz „alles rumhängt und -steht“ und wie es wirkt (Fotos? Zeichnungen?), was machen Betriebe „Kulturelles“ oder Kreatives 				<p>ABU:</p> <p>BKU:</p> <p>ÜK:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ S / K 	<p><i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen)</p> <p><i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren)</p> <p><i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)</p>						
– <i>selbstständige Sprachverwendung</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 						
– <i>kompetente Sprachverwendung</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen die Regeln für eine Beschreibung und wenden sie an einem konkreten Beispiel aus ihrer Arbeitswelt an 						

Schlüsselbegriffe Inhalt 3.4 (4. Sem)	Kultur Kunst Beschreibung
--	---------------------------

INHALT 2.5 (3. Semester)		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
<u>Die Region Basel – mein Lebensumfeld</u>			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien				Querverweis ABU / BKU / ÜK	
		mögliche LEHRMITTEL / Literatur					
<ul style="list-style-type: none"> ▪ GES 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ schätzen ihr Lebensumfeld als Chance für ihr eigenes Leben ▪ geniessen die kulturelle Vielfalt als Teil ihrer Lebensqualität und Freizeitgestaltung ▪ analysieren das eigene Lebensumfeld ▪ kennen und erleben wichtige Kulturgüter der Region ▪ diskutieren Möglichkeiten der Kultur als eigene Freizeitbeschäftigung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Region Basel / Regio Basiliensis ▪ Kultur in der eig. Umgebung ▪ Je einen „Platz“ (epochales Kulturgut und Freizeitort) explizit beschreiben ▪ Freizeitort z.B.: Schilderung ▪ Kulturgut: z.B. Plakat und Beschreibung (Basisinfos müssen im Text vorhanden sein, z.B. Zeitepoche, Baustil, Bedeutung damals und heute, etc.) 				<p>ABU:</p> <p>BKU:</p> <p>ÜK:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ S / K 	<p><i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)</p>	<p>OTT, P. et al (2004). Deutsch Beschreibung S. 19 Schilderung S. 44 ff</p>					
<ul style="list-style-type: none"> – <i>selbstständige Sprachverwendung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können den Unterschied zwischen einer Schilderung und einer Beschreibung in wenigen Worten verständlich darlegen ▪ erstellen nach Vorgaben eine Schilderung oder eine Beschreibung auf der Grundlage der Freizeitmöglichkeiten in der Region 						
<ul style="list-style-type: none"> – <i>kompetente Sprachverwendung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 						
<p>Schlüsselbegriffe Inhalt 2.4 (3. Sem)</p>	<p>Beschreibung Schilderung</p>						

4. SEMESTER

Thema Viertes Semester	1. ICH UND MEINE ZUKUNFT		
Leitidee	<p>Einen grossen Teil seines Lebens verbringt der Mensch bei der Arbeit. Das Arbeitsleben prägt ihn und trägt zu seiner allgemeinen Zufriedenheit oder Unzufriedenheit bei. Es legt die Basis für sein materielles Dasein. Mit dem Abschluss der Berufsausbildung beginnt für den jungen Menschen ein neuer Lebensabschnitt. Die eigene Rolle verändert sich von der Lernenden hin zur Arbeitnehmerin. Dies setzt die Bereitschaft voraus, sich mit den wechselnden Anforderungen des Arbeitslebens auseinander zu setzen.</p> <p>In diesem Semester werden die Lernenden dabei begleitet, ihre Rechte und Pflichten als Arbeitende kennen zu lernen, den wechselnden Anforderungen des Arbeitslebens gewachsen zu sein und Wege und Mittel zu erarbeiten, ihr individuelles Arbeitsleben möglichst zufriedenstellend zu gestalten.</p>		
Lektionenbudget	9		
Inhalte	<p>1.1 Meine neue Stelle – Meine Rechte und Pflichten</p> <p>1.2 Wie sieht meine berufliche Zukunft aus?</p>		
Zu fördernde Kompetenzen	Selbstkompetenz	Sozialkompetenz	Methodenkompetenz
	Selbstbewusstsein; sich ‚verkaufen‘ können		Erstellen eines Bewerbungsportfolios; Führen eines eigenen Portfolios (Spracharbeiten)

INHALT 1.1 (4. Semester) <u>Meine neue Stelle – Meine Rechte und Pflichten</u>	Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
		Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio

Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur	Querverweis ABU / BKU / ÜK
<ul style="list-style-type: none"> ▪ GES 	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ stellen fest, dass durch eine professionelle Bewerbung ihre Anstellungschancen steigen ▪ nennen die Bestandteile einer vollständigen Stellenbewerbung ▪ kennen wichtige Punkte im Vorstellungsgespräch und üben sie ein ▪ kennen bedeutende Eckpunkte der Arbeiterbewegung in der Schweiz ▪ entwickeln ein Bewusstsein für ihre Rechte und Pflichten im Arbeitsleben ▪ unterscheiden Einzelarbeitsvertrag und Gesamtarbeitsvertrag ▪ erläutern Rechte und Pflichten der Vertragsparteien im Arbeitsvertrag ▪ kennen Vorgehensweisen bei sexueller Belästigung am Arbeitsplatz ¹ ▪ kennen Vorgehensweisen bei Konfliktsituationen am Arbeitsplatz (z.B. Mobbing) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Übersicht Inhalte und Ziele 4. Semester ▪ Stellenbewerbung ▪ Vorstellungsgespräch (Rollenspiel) ▪ RAV-Broschüre ▪ Kommunikation (s. BKU): wie verkaufe ich mich richtig? verbal / nonverbal ▪ Vorb. / Durchführung, evtl. mit <u>Video</u> ▪ Unterlagen mitnehmen von bisherigen Bewerbungen (Bewerbungsschreiben) ▪ Möglichkeit, VPOD und andere Verbände zu verschiedenen Lernzielen einzuladen (VPOD hat einen Flyer zum Thema FAGE erstellt) ▪ Arbeitsrecht (Zentrale Details) 	ABU: Sexuelle Belästigung 4. Semester (3.1) – Ich bin eine Frau, ich bin ein Mann BKU: ÜK:
<ul style="list-style-type: none"> ▪ S / K 	<i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)		
<ul style="list-style-type: none"> – <i>selbstständige Sprachverwendung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen wichtige Punkte im Vorstellungsgespräch und üben sie ein ▪ erstellen eine vollständige Stellenbewerbung ▪ erstellen eine Checkliste für ein erfolgreiches Vorstellungsgespräch 	AUER Blaser, S. 243 / Ott (2004), S. 52-56 / Grütter	
<ul style="list-style-type: none"> – <i>kompetente Sprachverwendung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 		

Schlüsselbegriffe	Industrialisierung Gewerkschaften/Berufsverbände EAV / GAV Mobbing
Inhalt 1.1 (4. Sem)	

¹ Grütter, K. / Ryter, A. (2008). Persönliche Grenzen akzeptieren. Module rund um das Thema sexuelle Belästigung für die Lernbereiche Gesellschaft und Sprache/Kommunikation. Bern. hep-Verlag. 1. Auflage (Herausgeber: Fachstellen für Gleichberechtigung von Frau und Mann der Kantone BL, BE, ZH).

INHALT 1.2 (4. Semester) <u>Wie sieht meine berufliche Zukunft aus?</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur				Querverweis ABU / BKU / ÜK	
▪ GES	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> identifizieren Weiterbildungsmöglichkeiten als eine wichtige Notwendigkeit und Bereicherung für das berufliche und persönliche Leben diskutieren persönliche Berufsperspektiven setzen sich mit dem technischen Wandel in Arbeit und Freizeit auseinander und beurteilen dessen Auswirkungen kennen Weiterbildungsmöglichkeiten in ihrem Berufsfeld ergründen mögliche Auswirkungen neuer Technologien im Bereich Gesundheit auf den eigenen Beruf kennen berufliche Weiterentwicklungsmöglichkeiten und übertragen sie auf die eigenen Bedürfnisse 	<ul style="list-style-type: none"> Berufsperspektiven eigenen beruflichen Werdegang fantasieren und konkrete Möglichkeiten und Angebote zur eventuellen Realisierung aufzeigen aktuelle Arbeits- und Beschäftigungspolitik Arbeitsmarkt Schweiz, mit Focus Gesundheitswesen Weiterbildungsmöglichkeiten (aktuelle Infos und Unterlagen beschaffen) Technik im Gesundheitswesen Rationalisierung und Rationierung Soziale, ökologische und ökonomische Aspekte und Konsequenzen Welchen Sinn macht WB? Wie kann man „dran bleiben“? Bedeutung der Arbeit für das eigene Leben 				ABU: BKU: ÜK:	
▪ S / K	<i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)						
– <i>selbstständige Sprachverwendung</i>	▪						
– <i>kompetente Sprachverwendung</i>	▪						
		AUER					

Schlüsselbegriffe Inhalt 1.2 (4. Sem)	EFZ Bildungssystematik Rationierung Rationalisierung Arbeitsmarkt
--	---

Thema Viertes Semester	2. PROBELAUF VERTIEFUNGSARBEIT (PVA)		
Leitidee	Der Probelauf stellt die Möglichkeit dar, einerseits die bisher in den verschiedenen Aspekten und Lernbereichen der Allgemeinbildung erworbenen Kompetenzen unter Beweis zu stellen und sich andererseits methodisch auf die Lehrabschlussprüfung vorzubereiten. Neben der Sprachkompetenz sind vor allem die Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz zentrale Bausteine, die im Probelauf geprüft werden sollen. Beurteilt wird die Fähigkeit, das Ergebnis einer vertieften Auseinandersetzung mit einem selbst gewählten Thema angemessen dokumentieren und präsentieren zu können.		
Lektionenbudget	21		
Inhalte	2.1 Probelauf Vertiefungsarbeit		
Zu fördernde Kompetenzen	Selbstkompetenz	Sozialkompetenz	Methodenkompetenz
	über einen längeren Zeitraum selbstdiszipliniert in einer weitgehend selbst gegebenen Zeitstruktur eine Arbeit erledigen können; Umgehen mit offenen Unterrichtsanlagen; konkrete Ziele formulieren	Zusammen arbeiten können; Gruppenarbeiten sinnvoll angehen und effektiv gestalten; Interaktionskompetenz; Schwierigkeiten aktiv begegnen und gemeinsam Lösungen suchen	sich selbstständig Informationen verschaffen; effektiv mit verschiedenen Quellen arbeiten können; Führen eines Arbeitsjournals; Reflexion von eigenen Leistungen; eine Dokumentation gemäss Vorgaben erstellen

INHALT 2.1 (4. Semester) <u>Probelauf Vertiefungsarbeit (PVA)</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht	
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio	
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur					Querverweis ABU / BKU / ÜK	
<ul style="list-style-type: none"> GES 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> sind in der Lage, selbstständig in die Web-Plattform der Schule (<i>educanet2</i>) einzusteigen und diese Plattform gemäss den Aufgaben der Schule zu nutzen, insbesondere hinterlegte Dateien korrekt downzuloaden erstellen projektartig gemäss den Vorgaben zu einem definierten Oberthema eine Dokumentation und eine Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> Einführung educanet: ca. 1 Lektion zu Beginn des Inhalts (IT-Raum oder Laptopwagen frühzeitig reservieren) Übungen während den nächsten Wochen / Monaten (IT-Zimmer oder Laptops jeweils frühzeitig reservieren) Probelauf VA = Übung für VA → besonderen Wert legen auf stimmiges Grobkonzept und formale Vorgaben 	<p>ABU:</p> <p>BKU:</p> <p>ÜK:</p>					
<ul style="list-style-type: none"> S / K 	<p><i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)</p>							
<p>– <i>selbstständige Sprachverwendung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> können detaillierte und umfangreiche Aufträge inhaltlich genau verstehen und fragen bei Unklarheiten selbstständig nach erstellen ein Grobkonzept für ein Arbeitsprojekt (v.a. Ziele/Disposition/Arbeitsplan) bearbeiten fachliche Informationen und erstellen gemäss den Vorgaben eine Dokumentation können bestimmte, neue Formulierungen, Textanfänge, Ein- und Überleitungen bewusst und korrekt in den Dokumentationstext einbauen präsentieren ihre Arbeit gemäss den Vorgaben der bfg können Fragen zum Inhalt ihrer Arbeit und den grundlegenden Aspektzusammenhängen korrekt beantworten 							
<p>– <i>kompetente Sprachverwendung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> können komplexe Anweisungen und Richtlinien verstehen zitieren Quellen korrekt nutzen die Mediothek und das Internet kompetent und effizient arbeiten im Team (Rollen, Aufgaben, Aufgabenteilung, Delegation, etc.) können relativ komplexe Sachverhalte deutlich beschreiben 							
Deutsch-Insel	<ul style="list-style-type: none"> können der Deutsch-Insel zentrale Informationen und Tipps entnehmen und ihre Kompetenz im Bereich Sprache und Kommunikation erhöhen 	<p>z.B. in Präsentationen korrekte Pronomen, Anreden und Höflichkeitsformen benutzen</p>						
Schlüsselbegriffe Inhalt 2.1 (4. Sem)	Grobkonzept							

Thema Viertes Semester	3. WIR UND DIE ANDEREN		
Leitidee	<p>Kultur als Ausdruck der menschlichen Entwicklung zeigt auch immer den aktuellen Zeitgeist auf. Die Schweiz als in vielerlei Hinsicht pluralistisches Land hat die kulturelle Vielfalt immer auch hoch gewichtet. Jugendliche sind heute jedoch mit der zunehmenden Kritik am humanistischen Gedankengut, vor allem wenn es um das Thema Migration geht, direkt konfrontiert. Die globalisierte Welt bringt soziale Unruhe und stellt uns allen viele Fragen, auf die nicht nur Jugendliche keine Antwort kennen: Wie sind die Ungerechtigkeiten in Bezug auf Arm und Reich in dieser Welt zu beseitigen? Wohin führt unser Streben nach Wohlstand und Wohlfahrt? Was tun mit den ‚Verlierern‘ dieser Globalisierung? Ist Krieg eine Folge dieser Entwicklung im Kampf um die Ressourcen dieser Welt? Gibt es ‚die Anderen‘ überhaupt? Sind wir nicht <u>eine</u> Welt, müssten wir nicht alle zusammenstehen und geeint die Probleme bewältigen? Und wie könnte das funktionieren? Diesen Fragen soll in diesem Semester nachgegangen werden.</p> <p>Die Kunst hat immer schon versucht, Zeitgeist einzufangen und darzustellen. In der Kunstwelt findet man deshalb über die Jahrhunderte bis jetzt Ansätze, wie epochale Fragen beantwortet werden könnten. Die Arbeitswelt hat einen Einfluss auf die Kultur und hat in allen Epochen immer wieder Kulturschaffende dazu inspiriert, Kunstwerke im Zusammenhang mit, für und über die Arbeitswelt und deren Mitglieder zu schaffen. Kulturelle Äusserungen aller Art in der eigenen Arbeitsumwelt zu erkennen und kulturhistorisch einzuschätzen kann das Arbeitsleben bereichern. Ebenso kann eine angenehme architektonische Umgebung motivierend wirken.</p>		
Lektionenbudget	24		
Inhalte	3.1 Ich bin eine Frau – ich bin ein Mann 3.2 Ethnische und kulturelle Vielfalt in der Schweiz 3.3 Erste Welt? Dritte Welt? Es gibt nur eine Welt! 3.4 Krieg – die Geisel der Menschheit		
Zu fördernde Kompetenzen	Selbstkompetenz	Sozialkompetenz	Methodenkompetenz
	anerkennen von anderen kulturellen Realitäten; verschiedene Meinungen akzeptieren können, andere Perspektiven übernehmen können; in Wertkonflikten entscheiden können; eigene Vorurteile oder Haltungen überprüfen und möglicherweise verändern; Entwicklung von Toleranz; Kulturmerkmale wahrnehmen können; selbst kreativ tätig sein können	Interaktionskompetenz: sich in einer Diskussion zu einem emotionalen Thema an die vereinbarten Regeln zu halten; sich mit einer Gruppe gemäss den Vorgaben auf eine Gruppenprüfung vorbereiten	Die Dilemma-Diskussion als Methode verstehen und stimmig damit arbeiten können; Führen eines Portfolios

INHALT 3.1. (4. Semester)		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
<u>Ich bin eine Frau – ich bin ein Mann</u>			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien				Querverweis ABU / BKU / ÜK	
		mögliche LEHRMITTEL / Literatur					
<ul style="list-style-type: none"> GES 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> reflektieren die traditionellen Geschlechterrollen und bestimmen die deduzierten Rollenunterschiede bilden sich eine eigene Meinung zu den traditionellen Geschlechterrollen beschreiben Verhaltensmuster für Gleichbehandlung der Geschlechter vergleichen Darstellungen von Sexualität in der Kulturgeschichte bestimmen verschiedene Formen der sexuellen Belästigung (in allen Domänen: beruflich, privat, gesellschaftlich) erkennen Risikosituationen und können stimmig handeln ermitteln im Strafgesetzbuch, welche juristischen Folgen Handlungen gegen die sexuelle Integrität haben können kennen und verstehen kulturspezifische Ausprägungen der Sexualität (z.B. Sexualität und Partnerschaft) 	<ul style="list-style-type: none"> Gender-Mainstreaming „Typisch Frau, typisch Mann“ - Klischees Traditionen: Geschlechterrollen (=> oral history) Sex in darstellender Kunst (Bilder, Plastiken), Musik, Literatur, etc. Rollenbilder (Werte / Normen) sexuelle Provokation? StGB-Einblick <p>Als Lehrmittel ist hier zwingend das Buch ‚Persönliche Grenzen akzeptieren‘² zu benutzen.</p>				<p>ABU: Sexuelle Belästigung: 4. Semester (1.1) - Meine neue Stelle</p> <p>BKU:</p> <p>ÜK:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> S / K 	<p><i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)</p>						
<ul style="list-style-type: none"> <i>selbstständige Sprachverwendung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> können über eigene Erfahrungen und Ereignisse berichten und dabei unterschiedliche Meinungen einbeziehen können nach Abwägen entscheiden, wie sie sich für sie selbst stimmig in die Diskussion zu einem intimen Thema einbringen möchten und können ihre Entscheidung der Gruppe mitteilen 						

Schlüsselbegriffe Inhalt 2.1 (2. Sem)	Gender Strafgesetzbuch (StGB)
---	-------------------------------

² Grütter, K. / Ryter, A. (2008). Persönliche Grenzen akzeptieren. Module rund um das Thema sexuelle Belästigung für die Lernbereiche Gesellschaft und Sprache/Kommunikation. Bern. hep-Verlag. 1. Auflage (Herausgeber: Fachstellen für Gleichberechtigung von Frau und Mann der Kantone BL, BE, ZH).

INHALT 3.2 (4. Semester) <u>Ethnische und kulturelle Vielfalt in der Schweiz</u>	Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
		Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio

Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur	Querverweis ABU / BKU / ÜK
<ul style="list-style-type: none"> GES 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> reflektieren ihre eigene Haltung gegenüber Fremden und Minderheiten schätzen Fremdes als eine Bereicherung und entwickeln eine tolerante Grundhaltung diskutieren die Multi- und Transkulturalität in der Schweizer Gesellschaft als Tatsache mit Vor- und Nachteilen definieren die Begriffe Migration und Integration analysieren Merkmale des Rassismus in unserer Gesellschaft können juristische Normen anwenden: ermitteln im Strafgesetzbuch, welche juristischen Folgen rassistische Äusserungen und Handlungen haben können kreieren wertschätzende Regeln im Umgang mit Fremdem und Minderheiten in unserer Gesellschaft diskutieren Ursachen der Gewalt in unserer Gesellschaft und zeigen Lösungswege auf stellen kulturelle Besonderheiten von Ethnien, die in der Schweiz vertreten sind, differenziert heraus 	<ul style="list-style-type: none"> Respekt, Akzeptanz, Toleranz => Regeln, Multikulti und Integration Lernende erzählen über (positive) Erfahrungen bei multikulturellen Kontakten (Wie zeigt sich <u>Bereicherung</u>?) Migration, Rassismus / Gewalt StGB / Rassismusstrafnorm Menschenrechte (BV, EMRK), MR-Verletzungen als <u>eine</u> Ursache von Migration verstehen Heimatlos sein...., Humanitäre Tradition der Schweiz: was heisst das? Gruppen-Prüfung à ca. 15 Minuten (die Gruppen sollten nicht zu gross sein) <p>EVTL. FUCHS</p>	<p>ABU:</p> <p>BKU: explizite Vernetzung möglich (ist noch zu konkretisieren) → i.S. von gemeinsames Thema</p> <p>ÜK:</p>
<ul style="list-style-type: none"> S / K 	<p><i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)</p>		
<ul style="list-style-type: none"> <i>selbstständige Sprachverwendung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> kennen gängige Diskussionsregeln und wenden diese an 		
<ul style="list-style-type: none"> <i>kompetente Sprachverwendung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> kann sich mündlich in der Standardsprache korrekt ausdrücken können in einem Gespräch über das Thema Rassismus eigene Standpunkte darstellen, dabei die Hauptpunkte hervorheben und die eigene Position mit Beispielen oder Argumenten stützen 		

Schlüsselbegriffe Inhalt 3.1 (4. Sem)	Humanitäre Tradition Migration Integration Multikulturalität EMRK Ethnie Rassismus Kulturelle Identität
--	---

INHALT 3.3 (4. Semester) <u>Erste Welt? Dritte Welt? Es gibt nur eine Welt!</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur				Querverweis ABU / BKU / ÜK	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ GES 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ zeigen die Bereitschaft, sich mit wichtigen globalen Themen auseinander zu setzen ▪ beschreiben die Erscheinungsformen und Ursachen des Nord-Süd-Gefälles und analysieren Lösungswege unter besonderer Berücksichtigung schweizerischer Entwicklungspolitik ▪ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Dritte Welt“? ▪ Warum wehren sich die armen Staaten nicht gegen die Ausbeutung? ▪ Schwellenländer ▪ Nord-Süd-Gefälle, (Ursachen, Gründe) ▪ Entwicklungspolitik CH (z.B. Budget in % des BIP) ▪ Textzusammenfassung 				<p>ABU:</p> <p>BKU:</p> <p>ÜK:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ S / K 	<p><i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)</p>						
<p>– <i>selbstständige Sprachverwendung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können einen Text zusammenfassen, wesentliche Aspekte isolieren und beschreiben 						
<p>– <i>kompetente Sprachverwendung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können in einer Diskussion über Armut und Dritte Welt eigene Gedanken und Meinungen präzise und klar ausdrücken, Argumente überzeugend einsetzen und auf Argumentationen anderer reagieren 						

Schlüsselbegriffe Inhalt 3.2 (4. Sem)	Nord-Süd-Gefälle Schwellenländer Kolonialisierung
--	---

INHALT 3.4 (4. Semester) <u>Krieg – die Geisel der Menschheit</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele		Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur			Querverweis ABU / BKU / ÜK	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ GES 	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ fühlen sich durch menschliche Schicksale in Folge von Krieg betroffen ▪ erkennen anhand eines aktuellen Beispiels Ursachen und Gesetzmässigkeiten des Krieges ▪ 		<ul style="list-style-type: none"> ▪Kriegsursachen, Gesetzmässigkeiten (Ius bellum, Kriegserklärung, etc.) ▪akt. Beispiele und Geschichte ▪ „Vergessene Kriege“ GURZELER			ABU: BKU: ÜK:	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ S / K 	<i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)						
– <i>kompetente Sprachverwendung</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können in einem Gespräch über das Thema Krieg eigene Standpunkte darstellen, dabei die Hauptpunkte hervorheben und die eigene Position mit Beispielen oder Argumenten stützen 						

Schlüsselbegriffe Inhalt 3.3 (4. Sem)	Kriegsrecht Genfer Konventionen
--	------------------------------------

5. SEMESTER

Thema Fünftes Semester	1. WIR ERSTELLEN UND PRÄSENTIEREN DIE VERTIEFUNGSARBEIT (VA)		
Leitidee	<p>Auf Grund der fundierten Vorbereitung in den vorhergehenden Semestern sind die Lernenden in der Lage, ausgehend von einem vorgegebenen Oberthema zu einem selbst gewählten Thema in Teamarbeit eine Dokumentation und eine Präsentation zu erstellen. Diese bilden den ersten Teil des Qualifikationsverfahrens im allgemeinbildenden Unterricht.</p> <p>Neben der Sprachkompetenz sind vor allem die Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz zentrale Bausteine, die in dieser Vertiefungsarbeit geprüft werden sollen.</p>		
Lektionenbudget	36		
Inhalte	1.1 Wir schreiben und präsentieren unsere Vertiefungsarbeit		
Zu fördernde Kompetenzen	Selbstkompetenz	Sozialkompetenz	Methodenkompetenz
	über einen längeren Zeitraum selbstdiszipliniert in einer weitgehend selbst gegebenen Zeitstruktur eine Arbeit erledigen können; Umgehen mit offenen Unterrichtsanlagen; konkrete Ziele formulieren	Zusammen arbeiten können; Gruppenarbeiten sinnvoll angehen und effektiv gestalten; Interaktionskompetenz; Schwierigkeiten aktiv begegnen und gemeinsam Lösungen suchen	sich selbstständig Informationen verschaffen; effektiv mit verschiedenen Quellen arbeiten können; Führen eines Arbeitsjournals; Reflexion von eigenen Leistungen; eine Dokumentation gemäss Vorgaben erstellen

INHALT 1.1 (5. Semester) <u>Wir schreiben und präsentieren unsere Vertiefungsarbeit</u>	Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
		Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio

Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur	Querverweis ABU / BKU / ÜK
<ul style="list-style-type: none"> <u>GES</u> 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> sind über die Organisation des QV im Bereich ABU orientiert und kennen den Ablauf der Arbeit an der VA kennen und nutzen die Plattform „educanet2“ sind in der Lage selbstständig und gemäss den Vorgaben Arbeitsteams für die VA zu bilden, indem sie sich vor allem über interessante Themen finden erstellen in ihrem Team ein Grobkonzept zu der VA und reichen es ein erarbeiten gemäss den Vorgaben eine Dokumentation zu ihrem VA-Thema leisten den Aufgebote zu Fixpunkten mit der Lehrperson Folge reichen der Lehrperson pünktlich ihre VA ein bereiten sich gemäss den Vorgaben im Team auf ihre Präsentation und das Prüfungsgespräch vor können Fragen zum Inhalt ihrer Arbeit und den grundlegenden Aspektzusammenhängen korrekt beantworten 	<ul style="list-style-type: none"> Übersicht Inhalte und Ziele 5. Semester Ablauf QV vorstellen evtl. educanet2-Repe Repetitorium auf educanet vorstellen 	<p>ABU:</p> <p>BKU:</p> <p>ÜK:</p>
<ul style="list-style-type: none"> <u>S / K</u> 	<p><i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)</p>		
<p>– <i>kompetente Sprachverwendung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> können detaillierte und umfangreiche Aufträge inhaltlich genau verstehen und fragen bei Unklarheiten selbstständig nach erstellen ein Grobkonzept für ein Arbeitsprojekt bearbeiten fachliche Informationen und erstellen gemäss den Vorgaben eine Dokumentation präsentieren ihre Arbeit gemäss den Vorgaben der bfg zitieren Quellen korrekt nutzen die Mediothek und das Internet kompetent und effizient arbeiten im Team (Rollen, Aufgaben, Aufgabenteilung, Delegation, etc.) können komplexe Sachverhalte klar und differenziert beschreiben 		

Schlüsselbegriffe Inhalt 1.1 (5. Sem)	Grobkonzept
--	-------------

Thema Fünftes Semester	2. VERDIENEN UND AUSGEBEN (TEIL 1)		
Leitidee	Durch den steigenden Lohn werden die Lernenden zunehmend interessant für die Wirtschaft. Es ist in höherem Masse möglich, die eigenen materiellen Bedürfnisse zu befriedigen. Um zu verstehen, wie der Kreislauf von Gütern und Dienstleistungen in einem kapitalistischen Wirtschaftssystem funktioniert und welche Grenzen dieses System hat, benötigen die Lernenden grundlegende Kenntnisse sowohl über den Realen Produktionsmarkt, wie auch über den Finanzmarkt. Woher kommt das Geld und wo geht es hin? Auch der Staat verlangt einen Teil des individuellen Einkommens und Vermögens. Das in diesem Thema integrierte Wissen soll ermöglichen, besser zu verstehen, wozu der Staat Steuereinnahmen benötigt und wie der Staat mit dem Finanzmarkt verbunden ist.		
Lektionenbudget	12		
Inhalte	2.1 Ich und mein Lohn im Kreislauf der Wirtschaft 2.2 Die Schweiz – eine reiche Wirtschaftsmacht?		
Zu fördernde Kompetenzen	Selbstkompetenz	Sozialkompetenz	Methodenkompetenz
	sich durch die aktuelle Situation der Wirtschaft und die dabei entstanden Zielkonflikte zu eigenem Entscheiden und Handeln herausfordern lassen; Verantwortung übernehmen für eigene Entscheide	sich in einer Gruppe kompetent bewegen; Gruppenfähigkeit	Diskutieren und argumentieren können; Führen eines Portfolios

INHALT 2.1 (5. Semester) <u>Ich und mein Lohn im Kreislauf der Wirtschaft</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele		Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur			Querverweis ABU / BKU / ÜK	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ GES 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ leiten aus den menschlichen Bedürfnissen als Grundlage des Wirtschaftens die Aufgaben und Sektoren der Wirtschaft ab ▪ kennen die vier Produktionsfaktoren ▪ erklären den einfachen Wirtschaftskreislauf ▪ verstehen Sozialprodukt und Volkseinkommen als wichtige Indikatoren einer Volkswirtschaft 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ WKL (Ströme, BIP und VE) ▪ Nachhaltigkeit ▪ Produktionsfaktoren ▪ VWL / BWL – Unterschied (Mikro/Makro) <p>GURZELER (S. 99ff)</p>			<p>ABU:</p> <p>BKU:</p> <p>ÜK:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ S / K 	<p><i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)</p>						
<p>– <i>kompetente Sprachverwendung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können in einem Gespräch eigene Standpunkte darstellen, dabei die Hauptpunkte hervorheben und die eigene Position mit Beispielen oder Argumenten stützen 						

Schlüsselbegriffe Inhalt 2.1 (5. Sem)	Einfacher Wirtschaftskreislauf Wirtschaftssectoren Produktionsfaktoren Volkseinkommen Bruttoinlandprodukt (BIP)
--	---

6. SEMESTER

Thema Sechstes Semester	1. VERDIENEN UND AUSGEBEN (TEIL 2)		
Leitidee	Durch steigende Löhne werden die Lernenden zunehmend interessiert für die Wirtschaft. Es ist in höherem Masse möglich, die eigenen materiellen Bedürfnisse zu befriedigen. Um zu verstehen, wie der Kreislauf von Gütern und Dienstleistungen in einem kapitalistischen Wirtschaftssystem funktioniert und welche Grenzen dieses System hat, benötigen die Lernenden grundlegende Kenntnisse über den Finanzmarkt. Woher kommt das Geld und wo geht es hin? Auch der Staat verlangt einen Teil des individuellen Einkommens und Vermögens. Das in diesem Thema integrierte Wissen soll ermöglichen, besser zu verstehen, wozu der Staat Steuereinnahmen benötigt und wie der Staat mit dem Finanzmarkt verbunden ist.		
Lektionenbudget	9		
Inhalte	1.1 Steuern – wozu muss das sein? 1.2 Spare in der Zeit – dann hast du in der Not		
Zu fördernde Kompetenzen	Selbstkompetenz	Sozialkompetenz	Methodenkompetenz
	sich durch die aktuelle Situation der Wirtschaft und die dabei entstanden Zielkonflikte zu eigenem Entscheiden und Handeln herausfordern lassen; Verantwortung übernehmen für eigene Entscheide; sich aktiv beteiligen an der Aushandlung von moralischen Entscheiden; die eigenen Vorstellungen von Moral von anderen überprüfen lassen	sich in einer Gruppe kompetent bewegen; Gruppenfähigkeit	Diskutieren und argumentieren können; Führen eines Portfolios

INHALT 1.1 (6. Semester) <u>Die Schweiz – eine reiche Wirtschaftsmacht?</u>	Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
		Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio

Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur	Querverweis ABU / BKU / ÜK
<ul style="list-style-type: none"> ▪ GES 	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ bilden sich ein Werturteil über die wirtschaftspolitischen Möglichkeiten der Schweiz ▪ zählen Vor- und Nachteile des Wirtschaftsstandortes Schweiz auf ▪ erkennen die Bedeutung des Aussenhandels für die Schweiz ▪ erklären die Bedeutung des Tourismus für die Schweiz ▪ definieren den Begriff ‚Konjunktur‘ und interpretieren Ursachen und Merkmale von Krise und Hochkonjunktur indem sie mit aktuellen Gegebenheiten in der schweizerischen Wirtschaft vergleichen ▪ verstehen die Zusammenhänge zwischen Finanzmarkt / Privatwirtschaft und dem Staat 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Übersicht Inhalte und Ziele 6. Semester ▪ Reiche Schweiz? ▪ Konjunktur ▪ Gewinne privatisieren – Verluste sozialisieren? Kontroll- und Stützfunktionen des Staates ▪ working poor ▪ Böll („Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“, 1963) ▪ Tourismus: „Von den Briten in Grindelwald zu Bollywood im Berner Oberland – wie ‚verkauft‘ man die Schweiz?“ → CH-Werbe-Spot <p>GURZELER (Konjunktur) / AUER</p>	ABU: BKU: ÜK:
<ul style="list-style-type: none"> ▪ S / K 	<i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)		
– <i>kompetente Sprachverwendung</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ verfassen eine Textinterpretation (z.B. zu Böll's Anekdote) ▪ erstellen einen Werbespot zu ‚Schweiz‘ 		
Deutsch-Insel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können der Deutsch-Insel zentrale Informationen und Tipps entnehmen und ihre Kompetenz im Bereich Sprache und Kommunikation erhöhen 		

Schlüsselbegriffe Inhalt 1.1 (6. Sem)	Aussenhandel Konjunktur Aufschwung Hochkonjunktur/Boom Abschwung Rezession Tiefstand/Depression Inflation Deflation Regulierung Deregulierung
--	--

INHALT 1.1 (6. Semester) <u>Steuern – wozu muss das sein?</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele		Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur			Querverweis ABU / BKU / ÜK	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ GES 	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ sehen ein, dass das Bezahlen von Steuern letztlich auch ihnen selbst zu Gute kommt ▪ begründen die Notwendigkeit von Steuern ▪ unterscheiden direkte und indirekte Steuern und nennen die wichtigsten kommunalen, kantonalen und Bundes-Steuern ▪ erklären den Zweck der Steuerprogression ▪ füllen eine Steuererklärung nach einem vorgegebenen Beispiel aus und wenden dies auf die individuelle Situation an ▪ 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Steuern / Steuerrecht ▪ Progressives Steuermodell ▪ Flat tax ▪ Alkohol / Benzin / Nikotin => indirekte Steuern: Was würde passieren, wenn alles gesund und ökologisch ablaufen würde...? ▪ Föderalistischer Steuerwettbewerb/ 26 versch. Steuergesetze... 			ABU: BKU: ÜK:	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ S / K 	<i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigene Steuererklärung (vorzeitig ankünden, TN sollen diese, falls vorhanden, mitnehmen) 				
– <i>selbstständige Sprachverwendung</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können eine einfache Steuererklärung ausfüllen 		AUER				

Schlüsselbegriffe Inhalt 1.1 (6. Sem)	Progression indirekte und direkte Steuern Infrastruktur Föderalistischer Steuerwettbewerb
--	---

INHALT 1.2 (6. Semester) <u>Spare in der Zeit – dann hast du in der Not</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur				Querverweis ABU / BKU / ÜK	
▪ GES	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> schätzen den Wert des Sparens als Vorsorgemöglichkeit vergleichen die Eigenschaften von verschiedenen Spar- und Geldanlagemöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> Anlagemöglichkeiten / Sparanlagen Sparen / Investieren 3. Säule / 3 a, b (und c: aktuelle Idee der Pflegeversicherung) 				ABU: BKU: ÜK:	
▪ S / K	<i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)	AUER					
– <i>selbstständige Sprachverwendung</i>	<ul style="list-style-type: none"> debattieren die Vor- und Nachteile verschiedener Vorsorge- und Sparvarianten, stellen diese der Option ‚Ausgeben‘ (i.S. von ‚das Leben voll auskosten‘) entgegen und begründen argumentierend, warum und in welcher Situation sie welche Option wählen 						

Schlüsselbegriffe Inhalt 1.2 (6. Sem)	Säule 3a / Säule 3b
--	---------------------

Thema Sechstes Semester	2. SOZIAL UND SOLIDARISCH		
Leitidee	Aus diversen Gründen ist es möglich, dass ein Mensch ohne eigenes Verschulden nicht arbeiten kann. In unserer Gesellschaft bietet das soziale Netz Hilfen an, Situationen ohne Arbeit materiell abgesichert zu überstehen. Durch eigene Beiträge kann jede Arbeitende allfällige Notlagen dabei noch mehr vermindern. Die Zukunft der Sozialwerke ist je nach Blickwinkel akut oder langfristig gefährdet. Die Lernenden sollen erkennen, dass der Sozialstaat auf dem Solidaritätsgedanken aufgebaut ist und damit viele davon profitieren können, dass andere für sie bezahlen. Interessant wird es, wenn man den Sozialstaat Schweiz mit anderen Ländern vergleicht. Wo liegen die Unterschiede und welche kulturbedingten Argumente lassen sich für die allfälligen Differenzen benennen?		
Lektionenbudget	18		
Inhalte	2.1 Wenn ich einmal nicht arbeiten kann 2.2 Wenn ich einmal pensioniert bin 2.3 Der Sozialstaat Schweiz und seine Grenzen		
Zu fördernde Kompetenzen	Selbstkompetenz	Sozialkompetenz	Methodenkompetenz
	sich aktiv beteiligen an der Aushandlung von moralischen Entscheiden; die eigenen Vorstellungen von Moral von anderen überprüfen lassen	Gruppenorientierung und –fähigkeit; kooperatives und konstruktives Verhalten in unterschiedlichen Gruppen	Führen und Abschliessen eines Portfolios

INHALT 2.1 (6. Semester)		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
<u>Wenn ich einmal nicht arbeiten kann</u>			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien				Querverweis ABU / BKU / ÜK	
		mögliche LEHRMITTEL / Literatur					
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>GES</u> 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ werden sich der Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf ihr Leben bewusst ▪ erörtern Ursachen und Folgen der Arbeitslosigkeit ▪ kennen die Leistungen der Arbeitslosenversicherung (ALV) ▪ kennen den Nutzen der Erwerbsersatzordnung (EO) ▪ beschreiben die Folgen einer Invalidität und kennen die Leistungen der IV 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitslosigkeit als Thema: Der Schweiz geht es im internationalen Vergleich (noch) gut. Warum? Risiken? ▪ ALV, EO, IV ▪ Jugendarbeitslosigkeit, arbeitslose Jugendliche (aus Bekanntenkreis der Lernenden) ▪ Betroffene, Schicksale ▪ evtl. Besuch von Betroffenen / Fachleuten organisieren ▪ Krise und Konjunktur im Zusammenhang mit dem Thema Arbeitslosigkeit 				<p>ABU:</p> <p>BKU:</p> <p>ÜK:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>S / K</u> 	<p><i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)</p>						
<p>– kompetente Sprachverwendung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können verschiedenen Inputs (Plakate, Referate, TV, Musik, podcasts, etc.) zum Thema Arbeitslosigkeit zentrale Aspekte entnehmen und in eigenen Worten formulieren ▪ können an einer Diskussion zum Thema ‚Arbeitslos nach der Lehre‘ die ihrer Meinung nach wichtigen Punkte hervorheben und kritischen Einwänden stimmig argumentierend entgegentreten 	<p>AUER UND GURZELER (Konjunktur)</p>					
<p>Schlüsselbegriffe Inhalt 2.1 (6. Sem)</p>	<p>strukturelle, saisonale und konjunkturelle Ursachen von Arbeitslosigkeit EO (Erwerbsersatzordnung) IV (Invalidenversicherung)</p>		<p>ALV (Arbeitslosenversicherung)</p>				

INHALT 2.2 (6. Semester) <u>Wenn ich einmal pensioniert bin</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele		Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur			Querverweis ABU / BKU / ÜK	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ GES 	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ erspüren Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen alt und jung Sein ▪ analysieren das Dreisäulenprinzip der Altersvorsorge in der Schweiz ▪ nehmen Stellung zum Solidaritätsprinzip, das der AHV und vielen ‚Versicherungen‘ zugrunde liegt ▪ kennen die Grundlagen des Erbrechts 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1. Säule: Staatsvorsorge: AHV ▪ 2. Säule: Betriebliche Vorsorge: Pensionskasse ▪ 3. Säule: Private Vorsorge / Sparen ▪ Reicht die AHV noch für uns? ▪ Das Solidaritätsprinzip – überholt? ▪ Verfügungen / Erbteilung 			ABU: BKU: ÜK:	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ S / K 	<i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)						
– <i>kompetente Sprachverwendung</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können sich Informationen und Argumente zum Thema Generationenvertrag / Solidaritätsprinzip aus verschiedenen Quellen beschaffen und zusammenfassend wiedergeben ▪ können ausführliche Berichte, Analysen und Kommentare zum Thema ‚Vorsorge‘ verstehen, in denen Fakten, Zusammenhänge und Standpunkte erörtert werden und zentrale Aspekte isolieren 						

Schlüsselbegriffe Inhalt 2.2 (6. Sem)	AHV (Alters- und Hinterlassenenversicherung) Solidaritätsprinzip Pflichtteil / freie Quote
--	--

INHALT 2.3 (6. Semester) <u>Der Sozialstaat Schweiz und seine Grenzen</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien mögliche LEHRMITTEL / Literatur				Querverweis ABU / BKU / ÜK	
<ul style="list-style-type: none"> GES 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> zeigen die Möglichkeiten und die Grenzen der Sozialwerke AHV, IV und ALV auf vergleichen den ‚Sozialstaat Schweiz‘ mit den sozialstaatlichen Infrastruktur anderer Länder, vorzugsweise mit ursprünglichen Herkunftsländern der Lernenden einer Klasse sind über das Repetitorium informiert, kennen die verschiedenen Dokumente und Aufgaben auf educanet2 und haben Zugang zu der entsprechenden Dateiablage 	<ul style="list-style-type: none"> Möglichkeiten, Grenzen und Probleme der Sozialversicherungen, Aufbau und Regeln von AHV, IV, ALV Thema ‚Scheininvalid‘ / Moral Sozialstaat Schweiz – Vergleiche zu ‚eigenen‘ Ländern herstellen (internet, Angehörige, die noch dort leben) Sicherstellen, dass educanet-Zugänge für anschliessendes Repetitorium noch valide sind 				<p>ABU:</p> <p>BKU:</p> <p>ÜK:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> S / K 	<p><i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)</p>						
<p>– <i>kompetente Sprachverwendung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> formulieren zum Thema ‚Sozialstaat Schweiz und seine Grenzen – im Vergleich mit anderen Ländern‘ eine eigene Hypothese können sich selbstständig Informationen zum Thema beschaffen, welche für die Hypothese relevant sind Können Sachverhalte klar und systematisch darstellen und dabei wichtige Punkte und relevante Details angemessen hervorheben. 						

Schlüsselbegriffe Inhalt 2.3 (6. Sem)	Sozialstaat
--	-------------

Thema Sechstes Semester	3. WAS ICH WEISS UND NICHT MEHR WEISS (REPETITORIUM)		
Leitidee	Das Sachwissen, welches von den Lernenden in den ersten fünf Semestern erarbeitet wurde, soll in einer schriftlichen Einzelprüfung am Ende des 6. Semesters überprüft werden. Eine Repetition dieses Stoffes auf der Basis des 'Grundlagenwissens' soll die Lernenden dazu befähigen. Die SEP bildet den zweiten Teil des Qualifikationsverfahrens im allgemeinbildenden Unterricht.		
Lektionenbudget	21		
Inhalte	3.1 Repetitorium		
Zu fördernde Kompetenzen	Selbstkompetenz	Sozialkompetenz	Methodenkompetenz
	In einer offenen Lernanlage die eigenen Lern- und Ruhezeiten kompetent planen und durchführen können; Konzentration über einen längeren Zeitraum hoch halten können; Reflexionsfähigkeit	Sich in verschiedenen Gruppen kompetent bewegen; Klein- und Plenargruppen effektiv nutzen können	mit unterschiedlichen Instrumenten und Methoden differenziert und zielorientiert arbeiten können; Auswerten eines persönlichen Portfolios

INHALT 3.1 (6. Semester) <u>Repetitorium</u>		Aspekte:	Politik	Oekologie	Wirtschaft	Ethik	Recht
			Kultur	Identität / Sozialisation		Technik	Regio
Lernbereiche	Konkretisierte Bildungsziele	Content / Materialien	mögliche LEHRMITTEL / Literatur				Querverweis ABU / BKU / ÜK
<ul style="list-style-type: none"> ▪ GES 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ repetieren das Sachwissen im Bereich Gesellschaft gemäss Lehrmittel ▪ werden an Hand von Übungen befähigt, die SEP in Gesellschaft und Sprache / Kommunikation zu bestehen ▪ bereiten sich auf den Lehrabschluss und die Zeit danach vor ▪ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeit vor allem auch via educanet2 (Hinterlegen von Grundlagenwissen, verschiedenen Aufträgen, Tipps, etc.) ▪ POL, Fallbearbeitungen, versch. Aspekte in einem Fall (z.B. Recht, Kultur und Wirtschaft, o.ä.) ▪ Repetition Grundlagenwissen, Vorbereitung SEP ▪ Sprache/Kommunikation: Übungen, Tipps, etc. ▪ Lehrabschluss, Arbeitszeugnis. Bewerbung / Stelle, Rechtslage, z.B. Nichtbestehen LAP, etc. 	<p>ABU:</p> <p>BKU:</p> <p>ÜK:</p>				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ S / K 	<p><i>rezeptiv</i> - verstehen (Hören / Lesen: Verbale und nonverbale Äusserungen verstehen) <i>produktiv</i> - sich ausdrücken (Sprechen / Schreiben: Wirksam mündl./schriftl. kommunizieren) <i>normativ</i> – sich an Regeln halten (Sprachlich-kommunikative Normen/Konventionen beachten)</p>						
<p>– <i>selbstständige Sprachverwendung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ arbeiten mit Hilfe des online abrufbaren Repetitoriums in selbst organisierten Einheiten (EA/PA/GA) an den mit der Lehrperson vereinbarten Aufgaben und Zielen ▪ halten sich an die vereinbarten Strukturvorgaben (Fixpunkte, Arbeitsjournal) ▪ werten Ihr Sprachen-Portfolio mit Hilfe eines selbst erarbeiteten Programms (Qualitätsprüfung) aus 						

Schlüsselbegriffe Inhalt 3.1 (6. Sem)	
--	--